

Gasthörstudium/Studium generale



Christiane Brokmann-Nooren

„Neue Impulse, eingefahrene Gleise verlassen, aktiver Austausch“



Ergebnisse einer Befragung von Gasthörenden

der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
im Wintersemester 2016/17

Einfach. Weiter. Bilden.

Das C3L – Center für lebenslanges Lernen ist als wissenschaftliches Zentrum bundesweit Vorreiter in der wissenschaftlichen Weiterbildung, bei der Etablierung innovativer Lehr-Lern-Formate sowie bei der Entwicklung und Anwendung von Anrechnungsverfahren. Mit unseren Angeboten richten wir uns speziell an Fach- und Führungskräfte in Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen, die sich berufsbegleitend weiterbilden wollen oder Unterstützung bei der Ausgestaltung der internen Weiterbildung suchen. Zudem richten wir uns an alle Bildungsinteressierten und eröffnen diesen die Teilhabe an der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen.

Christiane Brokmann-Nooren

unter Mitarbeit von Stefanie Brunner

*„Neue Impulse, eingefahrene Gleise
verlassen, aktiver Austausch“*

Ergebnisse einer Befragung von Gasthrenden

der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg im Wintersemester 2016/17

Inhalt

Einleitung	5
Sample und Durchführung der Online-Befragung	5
1. Wer sind unsere Gasthörernden?	8
a) Alter	8
b) Geschlecht	9
c) Entfernung Wohnort zur Universität	10
d) Schulabschluss	11
e) Berufsausbildung/ Berufstätigkeit	12
f) Beruflicher Status	12
2. Universitäten als Anbieter von (Weiter-)Bildung	13
a) Teilnahme an (anderen) Weiterbildungen	13
b) Wie wurden Gasthörernde auf unser Angebot aufmerksam?	14
c) Preis-Leistungsverhältnis	16
d) Semesterzahl	16
e) Wie viele und welche Art von Veranstaltungen werden belegt?	17
f) Was wird studiert?	19
3. Motivation und mehr	19
a) Motivation zum Gasthörstudium	19
b) Und was sagt „das Umfeld“?	22
c) Rund ums Gasthörstudium	22
d) Zufrieden mit dem Angebot?	24
e) Auswirkung des Studiums auf die Gasthörernden	27
4. Beratung und Zufriedenheit	28
a) Organisation von Lehrveranstaltungen	28
b) Zufriedenheit mit den Leistungen des C3L	28
c) Beratung von Gasthörernden durch Lehrende	29
5. Universität als sozialer (Bildungs-)Raum	29
a) Nutzung von Uni-Einrichtungen	29
b) (Soziale) Kontakte zu anderen Mitstudierenden	30
c) Klima zwischen Gasthörernden und jüngeren Studierenden	31
d) Akzeptanz von Seiten der Lehrenden	33
e) Rolle der Gasthörernden	34
f) Interessenvertretung der Gasthörernden	34
6. Rückblick und Ausblick	35
a) Engagement für die Universität Oldenburg?	35

b) Was bereitet große Freude am Gasthörstudium?	36
c) Gibt´s etwas, worüber man sich auch ärgert(e)?	37
d) Verbesserungsvorschläge für das Gasthörstudium?.....	37
e) Raum für freie Meinungsäußerungen.....	37
7. Fazit	38
8. Anhang	40

Einleitung

Die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg erfreut sich bei allen, die als „nicht-traditionelle“ Zielgruppen von deren Angeboten profitieren, nach wie vor großer Beliebtheit. Ob Weiterbildungsstudierende, beruflich Qualifizierte, Berufstätige (auch aus nichtakademischen Berufsfeldern), Gasthörende oder auch KinderUni-Student_innen: Die „Offene Hochschule Oldenburg“ wird von ganz unterschiedlichen Zielgruppen wahrgenommen, um sich mit neuen fachlichen Entwicklungen zu beschäftigen, die eigene Expertise auszubauen, mit Neugier und Interesse in ganz unterschiedliche Fachkulturen und Wissenschaftsthemen hinein zu schnuppern oder sich vertiefend mit spezifischen Fragestellungen auseinander zu setzen.

Eine dieser Zielgruppen sind die (zumeist lebensälteren) Gasthörenden, die seit fast 35 Jahren das Bild der Vielfalt auf dem Campus mitprägen. Zwischen 450 und 575 Personen melden sich jedes Semester als Gasthörer_in an, die Mehrzahl von ihnen, um an geöffneten Lehrveranstaltungen zusammen mit den zumeist jüngeren Studierenden teilzunehmen. Auf genau diese Gruppe der Gasthörenden fokussiert die hier vorliegende Untersuchung, die wir nach 1996/97 und 2006/07 im Wintersemester 2016/17 zum dritten Mal durchgeführt haben (erstmalig als Online-Erhebung).

Wir möchten uns an dieser Stelle bei all denjenigen bedanken, die sich die Zeit genommen haben, unseren (zugegebenermaßen recht langen) Online-Fragebogen auszufüllen: Sie haben durch Ihr Feedback eine Basis für die im Folgenden getroffenen Aussagen geschaffen, von der aus wir weitere Entwicklungsschritte angehen können.

Sample und Durchführung der Online-Befragung

Im Dezember 2016 wurden alle Gasthörenden, die im Wintersemester 2016/2017 oder im Sommersemester 2016 immatrikuliert waren, per E-Mail angeschrieben und darum gebeten, sich an einer Online-Befragung zu beteiligen. Dabei wurden die Studierenden nicht berücksichtigt, die in einem weiterbildenden Studiengang als Gasthörende eingeschrieben waren, da jene nicht zur „klassischen“ Gruppe der zumeist lebensälteren Gasthörenden (Seniorstudierende) zählen. Auf genau diese Gruppe zielt unsere Studie: auf diejenigen nämlich, die an geöffneten Lehrveranstaltungen unserer Universität als Gasthörende teilnehmen.

Im E-Mail-Schreiben wurde das Anliegen der anonymen Befragung erläutert und darum gebeten, den Online-Fragebogen bis zum 13. Januar 2017 auszufüllen und online abzusenden. Der Zugang zum Fragebogen war in der E-Mail verlinkt. Die E-Mail wurde an insgesamt 715 Empfänger verschickt, wovon 46 nicht zugestellt werden konnten („delivery failure“), und von 131 E-Mail-Konten wurden automatische Rückantworten gesendet. Ob diese Empfänger nur zeitweise nicht erreichbar waren und die E-Mail später noch gelesen haben, oder ob ihr E-Mail-Konto dauerhaft abgeschaltet war, ist nicht beurteilbar. Es ist also davon auszugehen, dass von den ursprünglich 715 Empfängern 538 Personen definitiv die Aufforderung erhalten haben.

243 Personen sind unserer Bitte um Beteiligung an der Befragung nachgekommen, dies entspricht einer Rücklaufquote von rund 45 %. Im Hinblick auf die Zielgruppe sowie die Länge des Fragebogens ist dies ein sehr hoher Rücklauf. Von den abgesendeten Fragebögen wurden 175 vollständig bzw. nahezu vollständig ausgefüllt und in die Auswertung einbezogen. Bezogen auf diese Zahl liegt die Rücklaufquote bei rund 32 %, die für eine Online-Befragung als recht gut einzustufen ist.

Der Fragebogen bestand aus 63 Fragen (siehe Anlage 1). Bei der inhaltlichen Erstellung wurde auf Teile des Fragebogens der vorherigen Gasthörbefragung aus dem Wintersemester 2006/2007 zurückgegriffen, auch, um eine gewisse Vergleichbarkeit der Daten zu ermöglichen. Verschiedene Fragen wurden angepasst und viele neue hinzugefügt. Einige Fragen wurden komplett gestrichen, da sie nicht mehr aktuell waren (z.B. zur Umstellung der Studienstruktur auf Bachelor-/Masterabschlüsse), und es wurde auch die Reihenfolge der inhaltlichen Frageblöcke verändert. So wurden bspw. die Fragen zu den demographischen Merkmalen an den Schluss gestellt, da der Fragebogen insgesamt doch recht lang war und so die Wahrscheinlichkeit, zu Beginn relevante inhaltliche Fragen noch beantwortet zu bekommen, höher erschien.

Als technische Grundlage wurde das Online-Umfrage-Tool LimeSurvey genutzt.¹ Die aus den Fragebögen erhobenen Daten wurden als SPSS-Datei exportiert und mit diesem Programm ausgewertet.

Welche Aussagen können wir über unsere Gasthörenden nach der Erhebung im Wintersemester 2016/2017 nun machen?

Wenn wir die Ausprägungen und Durchschnittswerte aller Angaben aus den erhobenen Daten zusammenfassen, dann kann nachfolgendes Bild eines derzeit „typischen“ Gasthörers gezeichnet werden. In dieser Beschreibung haben wir die größten Häufigkeits- bzw. Durchschnittswerte unserer Befragungsergebnisse zum Bild unseres „typischen“ Gasthörers zusammengefasst, um an dieser Stelle zunächst einen groben Eindruck wiedergeben zu können.



Der „typische“ Gasthörer ist männlich, zwischen 60 und 69 Jahre alt, wohnt zwischen 6 und 10 km von der Universität entfernt, verfügt über eine Hochschulzugangsberechtigung und ist Rentner. Er hat bereits früher als Student eine Universität besucht, verfügt über einen Universitätsabschluss und war Vollzeit als Lehrer tätig. Er hat in den letzten fünf Jahren aus persönlichem Interesse häufig auch an Weiterbildungen anderer Bildungsträger teilgenommen (zumeist allgemeinbildend), besucht aber derzeit keine Kurse bei anderen Trägern. Er hat gezielt nach einem universitären Bildungsangebot gesucht und ist auf die Möglichkeit des Gasthörstudiums durch Freunde/Bekannte/Verwandte aufmerksam gemacht worden. Er ist seit durchschnittlich acht Semestern dabei und besucht die ausgewählten Veranstaltungen eher regelmäßig, sowohl im Sommer- als auch im Wintersemester. Er präferiert Veranstaltungen im Fach Philosophie. Die Neugier, das Interesse und die Freude am Lernen sind genau wie das "geistige Fitbleiben" ein starkes Motiv für ihn, als Gasthörer zur Uni zu gehen, ebenso wie die persönliche Weiterentwicklung. Sein persönliches Umfeld reagiert zu einem hohen Grad positiv auf seine universitären Aktivitäten. Er besucht im Schnitt drei Veranstaltungen (zumeist Vorlesungen) pro Woche, nimmt eher passiv daran teil (zuhören). Er ist im Semester meist zweimal in der Woche an der Universität und investiert durchschnittlich etwa 12 Stunden pro Woche für Veranstaltungen und ihre Vor- und Nachbereitungen. Die besuchten Lehrveranstaltungen bewertet er zu einem Großteil als gut bis sehr gut. Er ist mit dem Angebot sehr zufrieden und hat keine spezifischen Verbesserungswünsche. Er beurteilt das Preis-Leistungsverhältnis des Gasthörstudiums als angemessen, dies gilt auch im Vergleich zu anderen Bildungsanbietern. Er hat durchschnittlich bereits an sechs Semestereröffnungsveranstaltungen teilgenommen und ist nicht an einem stärker strukturierten Gasthörstudium interessiert. Die größte Veränderung, die das Gasthörstudium bei ihm ausgelöst hat, ist die, dass er zur intensiven Beschäftigung mit neuen Themen angeregt wurde. Er ist mit der universitären Organisation von Lehrveranstaltungen (Raumorganisation, Ausstattung und Größe der Räume, den Veranstaltungen) zufrieden, nutzt die Beratungsangebote der Mitarbeiter_innen des C3L – Center für lebenslanges Lernen selten, und wenn er es tut, dann ist er mit der Freundlichkeit der Mitarbeiter_innen und der Beratungs-

¹ <https://www.limesurvey.org/de>

qualität zufrieden. Beratungsangebote einzelner Lehrender nimmt er eher nie in Anspruch. Zumeist besucht er die Lehrveranstaltungen allein, nicht in der Gruppe, und pflegt außerhalb der Veranstaltungen keinen Kontakt zu anderen Gasthörernden. Häufig besucht er die Cafeteria, die Bibliothek und die Mensa und empfindet das Verhältnis mit den jüngeren Studierenden als "eher gut", pflegt aber außerhalb der Lehrveranstaltungen keinen Kontakt mit ihnen. Er fühlt sich als Gast an der Universität und von den Lehrenden akzeptiert. Ihm ist bekannt, dass eine Interessenvertretung der Gasthörernden (IVG) an der Universität Oldenburg existiert, hält deren Existenz für sinnvoll, hat sich aber nicht an deren Wahl beteiligt und hatte bisher auch noch nichts mit der IVG zu tun. Fürs Gasthörstudium im Allgemeinen hat er keine Verbesserungsvorschläge und ist mit dem zufrieden, so wie es ist.

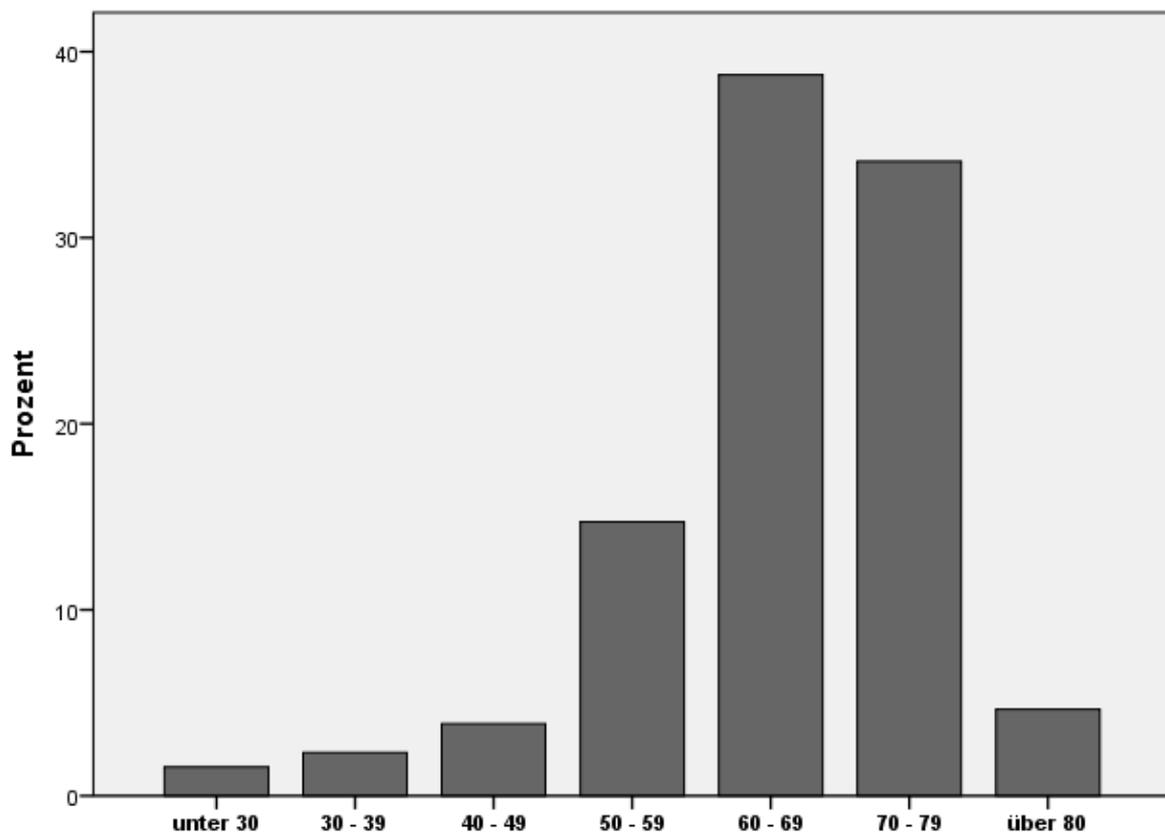
Eine detaillierte Auswertung der Daten kann dieser Typus natürlich nicht ersetzen. Im Folgenden werden die Ergebnisse daher in ihrer ganzen Bandbreite dargestellt.

1. Wer sind unsere Gasthörernden?

a) Alter

Das Alter der meisten der befragten Gasthörernden liegt jenseits der 60. Lediglich zwei der Befragten sind unter 30, sechs sind über 80 Jahre alt. Die am häufigsten vertretene Altersgruppe liegt in dem Altersrange von 60 – 69 Jahre (38,8 %), recht knapp gefolgt von den 70- bis 79-Jährigen (34,1 %).

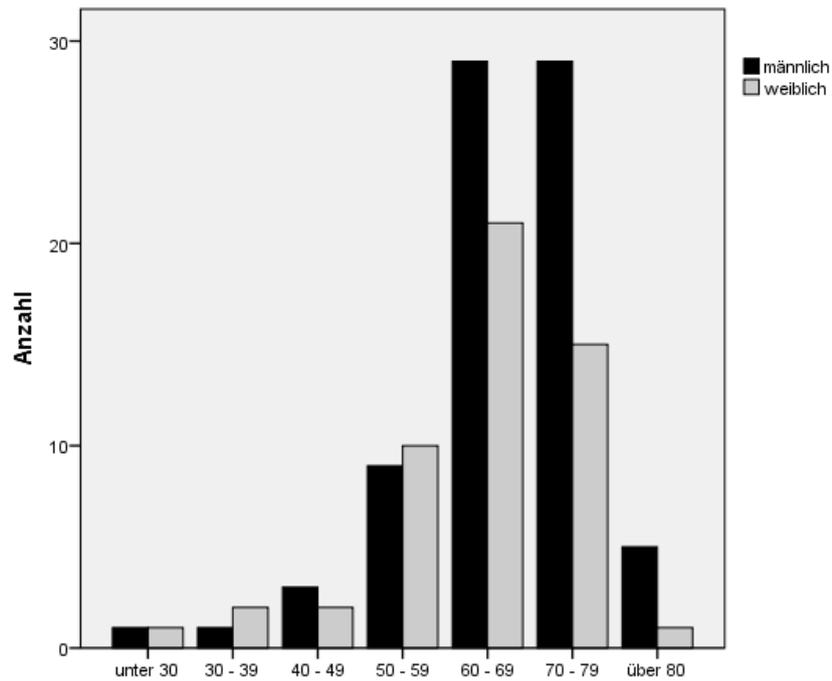
ALTERSVERTEILUNG



Im Vergleich zu unserer 2006/07er Befragung fällt auf, dass es „Wanderungsbewegungen“ von der Gruppe der 60 – 69jährigen hin zu der Gruppe der 70 – 79jährigen gab: erstere hat um etwa 18 % abgenommen, während die der 70 – 79jährigen im nahezu gleichen prozentualen Umfang zugenommen hat. Da viele Gasthörernde die Universität über mehrere Semester als Weiterbildungsstätte nutzen und damals die stärkste Gruppe die der 67jährigen war, kann davon ausgegangen werden, dass diese und auch andere der 60 – 69jährigen Gruppe jetzt in die nächsthöhere Altersgruppe „gerutscht“ sind.

Differenziert man die Ergebnisse nach Geschlecht, so zeigt sich, dass bei den Männern die Altersgruppen von 60 – 69 sowie von 70 – 79 gleich stark vertreten sind; bei den Frauen liegt die Gruppe der 60 – 69jährigen vorne. Verfolgt man das Gesamtbild, so kann festgestellt werden, dass sich Frauen stärker über die Altersgruppen verteilen und früher in ein Gasthörstudium einsteigen, aber auch wieder aussteigen.

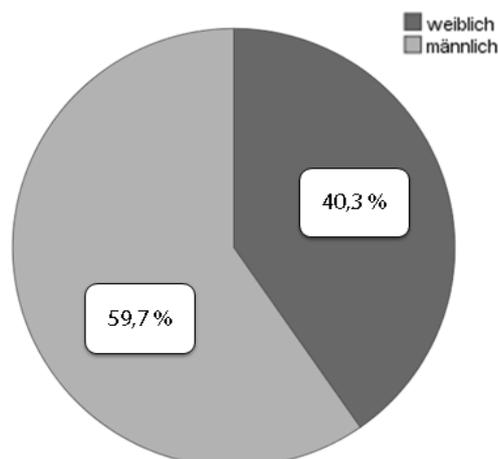
ALTERSVERTEILUNG DER GASTHÖRENDEN DIFFERENZIERT NACH GESCHLECHT



b) Geschlecht

Von den an der Befragung teilnehmenden Gasthörernden sind fast 60 % männlich, rund 40 % weiblich. Diese Verteilung entspricht nicht der Verteilung, die wir aus den Zulassungsanträgen errechnen können: Hier waren 52,3 % männlich und 47,7 % weiblich. Es haben somit im Verhältnis mehr Männer als Frauen an der Befragung teilgenommen, was bei der Interpretation der Gesamtdaten berücksichtigt werden muss.

GESCHLECHT



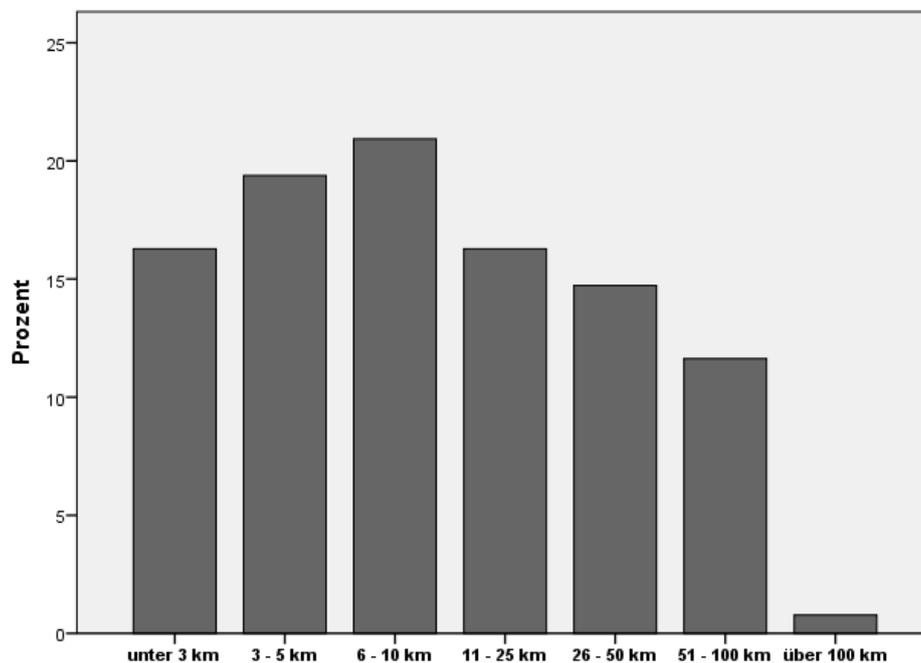
Im Vergleich zu der vorherigen Befragung haben die Männer ihre damals leicht führende Position nochmals ausbauen können und stellen heute die Mehrheit. In unserer ersten Erhebung Mitte der 90er Jahre lag der Anteil der Frauen unter den Gasthörer_innen mit 56,2 % noch deutlich über dem der Männer. Die Männer haben somit stark „auf- und überholt“ und nutzen das breite Angebot der Universität für Gasthörende heute stärker als die Frauen.

c) Entfernung Wohnort zur Universität

Dass man für ein passendes (Weiter-)Bildungsangebot manchmal auch weitere Wege auf sich nehmen muss, wird deutlich, wenn man einen Blick auf die Strecken legt, die Gasthörende zurücklegen, um Universitätsveranstaltungen zu besuchen. Die am häufigsten genannte Entfernung des Wohnorts zur Uni liegt im Umkreis von 6 – 10 km (fast 21 %). Knapp 73 % der Befragten wohnen in einem Umkreis von bis zu 25 km, aber immerhin rund 26% der Befragten leben in einem Umkreis zwischen 26 und 100 km zur Universität. Eine Person wohnt sogar mehr als 100 km von der Uni entfernt.

Diese Zahlen zeigen, dass zwar die meisten unserer Gasthörenden in „Oldenburg und umzu“ ansässig sind, aber mehr als ein Viertel auch weite Wege in Kauf nimmt, um am wissenschaftlichen Diskurs teilzunehmen. So ist das Angebot der Oldenburger Universität zum Beispiel auch für viele Interessierte aus dem Raum Ostfriesland attraktiv und wird als (Weiter-)Bildungsmöglichkeit genutzt.

ENTFERNUNG WOHNORT ZUR UNIVERSITÄT

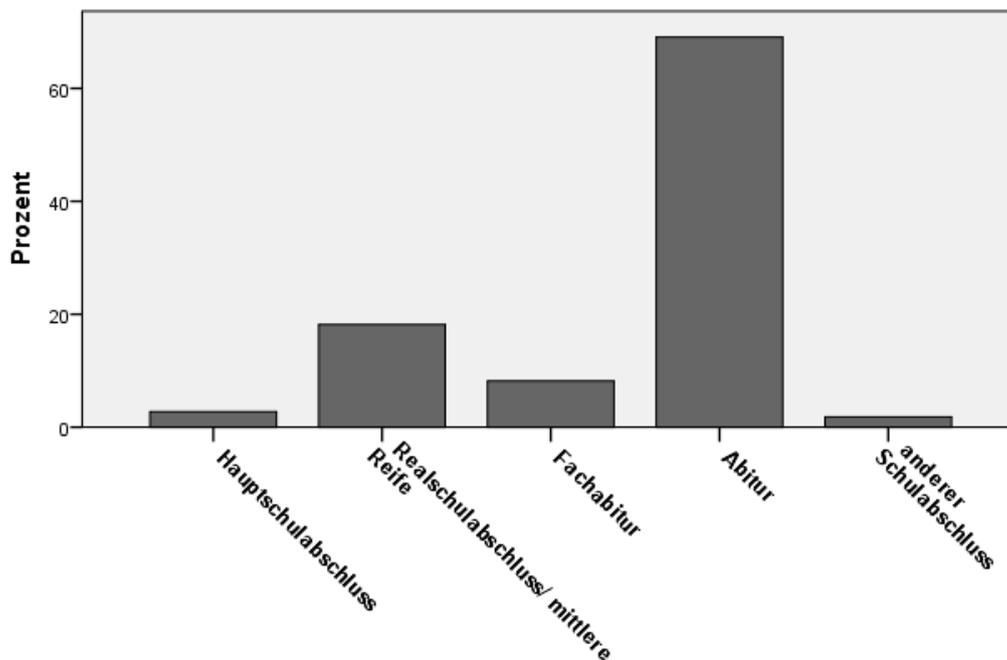


Die meisten der befragten Gasthörenden fahren mit dem Auto zur Universität (über 50 %) oder kommen mit dem Fahrrad (knapp 37 %). Mit öffentlichen Verkehrsmitteln reisen etwa 10 % der Gasthörenden an, zu Fuß kommen lediglich 2 %.

d) Schulabschluss

Während zu Beginn der Öffnungsbewegung unserer Hochschule in den 80er und 90er Jahren die Mehrzahl unserer Gasthörernden kein Abitur hatte, sind diejenigen mit Abitur heute in der Überzahl: Nahezu 70 % der Befragten verfügen darüber, rund 18 % haben einen Realschulabschluss gemacht bzw. die mittlere Reife. Rund 8 % gaben das Fachabitur als höchsten Schulabschluss an und knapp 3 % sind Hauptschulabsolvent_innen. Knapp 2 % geben an, über einen anderen Schulabschluss zu verfügen. Differenziert man die Ergebnisse nach Geschlecht, so fällt im Vergleich mit der 2006/07er-Befragung auf, dass heute überdurchschnittlich viele Männer ein Abitur abgelegt haben (73 %), während dies bei knapp 64 % der Frauen der Fall ist. Bei der letzten Befragung war dies genau umgekehrt.

ART DES SCHULABSCHLUSSES



Insgesamt ist im Vergleich zu den Ergebnissen aus vorherigen Befragungen im WS 1995/96 und WS 2006/07 somit auch in der aktuellen Erhebung nochmals eine deutliche Zunahme derjenigen mit Abitur zu verzeichnen: Damals verfügten 45,3 % (1995/96) bzw. 58,1 % (2006/07) über ein Abitur. Da ein immer größerer Teil der Bevölkerung das Abitur abgelegt hat, sind diese Veränderungen mit Blick auf den Schulabschluss unserer Gasthörernden nicht verwunderlich. Die in den 80er und 90er Jahren noch häufig vertretene Gruppe der „Bildungsnachholer“ (häufig Männer im Rentenalter, die während der Kriegszeiten keine Hochschulzugangsberechtigung hatten erwerben bzw. nicht hatten studieren können) kommt heute nur noch selten vor. Dass es sie aber vereinzelt immer noch gibt, das zeigt die eine oder andere Antwort bei offenen Fragen unserer Erhebung.

e) Berufsausbildung/ Berufstätigkeit

Mehr als die Hälfte unserer Befragten verfügen über einen Hochschulabschluss/akademischen Grad: Bei der Frage nach dem Studien- oder Berufsabschluss sind die Master/Magister/Uni-Diplom-Absolvent_innen mit fast 29 % die größte Gruppe, dicht gefolgt von rund 25 % Befragten, die eine Berufsausbildung absolviert haben. 16 % verfügen über einen Bachelor oder ein FH-Diplom, 8 % über eine berufliche Aufstiegsfortbildung und nahezu 7 % über eine Promotion. Rund 5 % der Befragten geben an, über keine Berufsausbildung zu verfügen.

ART DER BERUFSAUSBILDUNG/ BERUFSTÄTIGKEIT (MEHRFACHANTWORTEN MÖGLICH²)

Antwort (N=175)	Prozente	Häufigkeit
Berufsausbildung	25,1	44
Berufliche Aufstiegsfortbildung (z.B. Techniker, Meister, Fachwirt)	8,0	14
Bachelor/ Diplom FH	16,0	28
Master/ Magister/ Diplom Uni	28,6	50
Promotion	6,9	12
Keine(n)	5,1	9

Betrachtet man die fachlichen Schwerpunkte der angegebenen Berufsausbildung/Berufstätigkeit, so ist festzustellen, dass das Lehramt (18 Nennungen) am häufigsten genannt wird, gefolgt von Gesellschafts- und Ingenieurwissenschaften (jeweils 12 Nennungen), Medizin und Naturwissenschaften (jeweils 11 Nennungen), Wirtschaftswissenschaften (9) und Soziales (3 Nennungen).

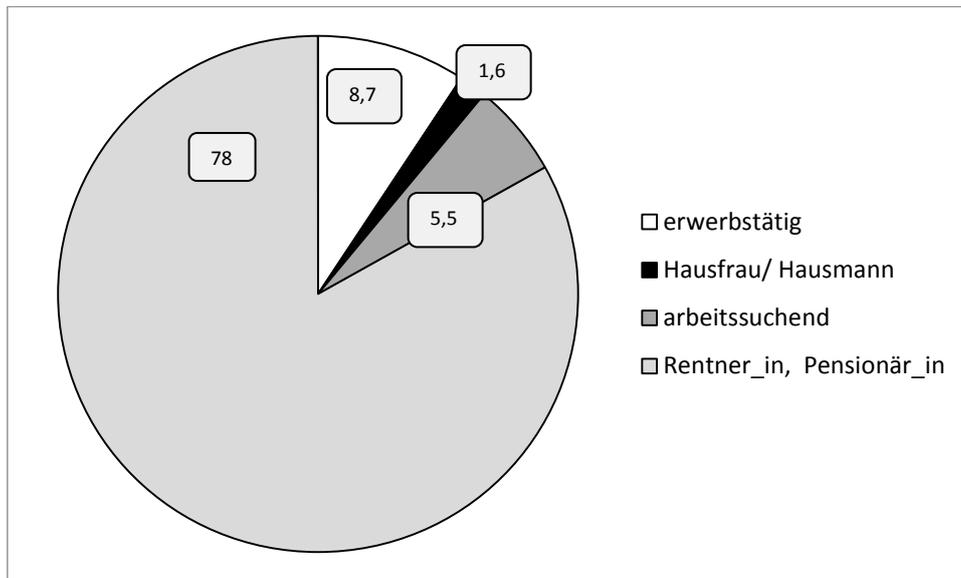
Einzelne Befragte machen zusätzlich auch konkrete Angaben zu ihrem (ehemaligen) Tätigkeitsfeld, so dass wir Aussagen dazu machen können, welche Berufsgruppen unter den Gasthörernden am häufigsten vertreten sind. Entsprechend der o.g. fachlichen Studien- und Ausbildungsschwerpunkte ist die stärkste Berufsgruppe die der Lehrerinnen und Lehrer (28 Nennungen), gefolgt von den Angestellten (ohne nähere Angaben) mit 27 Nennungen. Fasst man leitende, geschäftsführende und Managementtätigkeiten zusammen, so kommt die nächstgrößere Gruppe aus diesem Tätigkeitsfeld (17 Nennungen). Ärzte/Ärztinnen (8), Ingenieur_innen (6) sind ebenfalls unter den Gasthörernden zu finden wie (ehemalige) Beschäftigte aus dem IT-Bereich (4) oder Gärtnerei und Landschaft (4). Diese Angaben decken sich in etwa mit denen der vorangegangenen Befragung zehn Jahre zuvor. Auffallend ist lediglich, dass damals genannte Berufe wie etwa Imkermeisterin, Postbote, Damenschneidermeisterin, Buchhändlerin und Berufssoldat in der aktuellen Befragung nicht mehr vorkommen.

f) Beruflicher Status

Da ein Großteil unserer Gasthörernden zwischen 60 und 69 Jahre alt ist, verwundert es nicht, dass mehr als 83 % der Befragten angeben, Rentner_innen bzw. Pensionär_innen zu sein. Erwerbstätig sind rund 9 %, arbeitssuchend fast 6 %, und knapp 2 % sind Hausfrau bzw. Hausmann. Bei dieser Frage war auch die Nennung „Anderes“ möglich, und hier wurden genannt: Selbständigkeit, Honorartätigkeit, Privatier, Vorruhestand, Freiberuflichkeit.

² Da Mehrfachantworten möglich waren, addieren sich hier die Prozentwerte nicht auf 100 %.

BERUFLICHER STATUS



2. Universitäten als Anbieter von (Weiter-)Bildung

Dass Universitäten nicht nur für die Ausbildung akademischer Fach- und Führungskräfte, sondern auch für deren Weiterbildung eine immer wichtigere Rolle einnehmen, haben große Förderlinien und -programme auf Bundes- und Landesebene zum Auf- und Ausbau der Hochschulweiterbildung in den vergangenen Jahren deutlich gezeigt. Aber nicht nur für die berufliche Weiterentwicklung sind Hochschulen wichtig(er) geworden, auch andere Öffnungsinitiativen in die (Zivil-)Gesellschaft hinein haben das Profil der Einrichtungen verändert. „Offene Hochschulen“ und „Öffentliche Wissenschaft“ sind mittlerweile kaum noch wegzudenken und tragen dazu bei, die ehemaligen „Elfenbeintürme“ stärker mit der Region und den Bedarfen der dort ansässigen Bürgerinnen und Bürger zu verzahnen. Für viele Menschen sind Hochschulen mittlerweile ein gern besuchter Ort für die eigene Weiterbildung und -entwicklung, der gezielt aufgesucht wird. Gilt dies auch für Gasthörernde?

a) Teilnahme an (anderen) Weiterbildungen

Gasthörernde der Universität sind recht weiterbildungsaffin und nutzen die Angebote der Universität Oldenburg nicht exklusiv: So hat mehr als ein Drittel der Befragten, nämlich 38,3 %, in den letzten fünf Jahren häufig auch an anderen Weiterbildungen teilgenommen, etwas mehr als ein Viertel (26,6 %) manchmal. Lediglich jede_r Fünfte (19,5 %) gab an, nie an anderen Weiterbildungen teilgenommen zu haben, während sich 15,6 % als „eher seltene“ Weiterbildungspartizipierer einstufen.

Von den Weiterbildungsaktiven besuchten 40,8 % allgemeinbildende Angebote, 34 % berufsbildende Programme und ein gutes Viertel (25,2 %) sowohl allgemein- als auch berufsbildende Veranstaltungen.

Etwa ein Drittel der Befragten (33,9 %) besucht zur Zeit neben den geöffneten universitären Lehrveranstaltungen auch Weiterbildungsveranstaltungen anderer Institutionen; während sich zwei Drittel (66,1 %) auf das Angebot der Universität fokussieren und nur die Universität als Angebotsort nutzen.

Diejenigen, die auch Angebote anderer Institutionen für ihre Weiterbildung nutzen, tun dies bei ganz unterschiedlichen Anbietern (z.B. konfessionelle und andere Bildungseinrichtungen, Sprachenschule, inForum³, Theater), die Mehrheit von ihnen besucht Veranstaltungen der Volkshochschule. Inhaltlich widmet man sich bei diesen Veranstaltungen überwiegend den Sprachen, Fachlichem oder Kreativem.

Der Hauptgrund für die Teilnahme an diesen Weiterbildungen sind das persönliche Interesse (22,3 %), gefolgt von gesellschaftlichem Engagement (6,9 %) sowie der konkreten Vorbereitung auf eine ehrenamtliche Tätigkeit (2,9 %). Unter der Kategorie „Sonstiges“ wurden als weitere Motivationen folgende Gründe benannt: Teilnahme beruflich bedingt, wird in der Nebentätigkeit benötigt, dienlich für eine mögliche Berufstätigkeit, in der Hoffnung auf späteren Job sowie als Qualifikation.

b) Wie wurden Gasthörer auf unser Angebot aufmerksam?

Knapp zwei Drittel der Befragten gaben an, gezielt nach einem universitären Weiterbildungsangebot gesucht zu haben, lediglich 13,1 % sind eher zufällig auf die Möglichkeit eines Gasthörstudiums gestoßen.

Antwort (N = 175)	Prozent
Ich habe gezielt nach einem Bildungsangebot gesucht.	20,0
Ich habe gezielt nach einem universitären Angebot gesucht.	65,7
Ich bin zufällig auf das Gasthörstudium gestoßen.	13,1
Fehlend	1,1
Gesamt	100,0

Die überwiegend gezielte Suche nach einem universitären Angebot wird dadurch begründet, dass man bereits Erfahrungen mit Lernen oder Lehren an einer Universität gesammelt habe (sei es als Gasthörer woanders oder in einem eigenen Studium) oder dass man eine allgemeine Neugier, ein allgemeines oder auch spezielles Interesse am Fach/Fachgebiet mitbringe (jeweils 21 Nennungen). Einzelne Befragte beantworteten unsere offene Frage nach dem „Warum gezielt ein universitäres Angebot gesucht?“ beispielsweise folgendermaßen:

- „Während meines eigenen Studiums habe ich das Lernen an einer Universität schätzen gelernt.“
- „Ich habe in den 70er Jahren an dieser Uni studiert.“
- „Rückkehr zu akademischem Tun.“
- „Weil ich mich mit Physik beschäftigen möchte.“
- „Ich habe Naturwissenschaften studiert und wünschte mir nach Renteneintritt, die besondere Arbeitsweise in den Geisteswissenschaften kennenzulernen.“
- „Ich möchte Bereiche wissenschaftlich kennenlernen, zu denen ich bisher nur randlich oder gar nicht Zugang hatte“

15 Personen bezeichneten das Angebot der Universität Oldenburg als anders/besser als das anderer Anbieter:

- „Ich vermutete bei einem universitären Angebot ein höheres Niveau, als bei anderen Angeboten der Erwachsenenbildung.“
- „Ich möchte bei der Bildung nicht unter Universitätsniveau gehen, weil die Vermittlung tendenziell fundierter und damit leichter verständlich ist.“

³ Das inForum ist eine Kultur- und Bildungseinrichtung der Stadt Oldenburg mit der Zielgruppe 50plus.

Für Andere ist es der allgemeine Wunsch nach Weiterbildung, der sie zum Gasthörstudium führte (8):

- *„Um mich weiterzubilden bzw. auf dem Laufenden zu bleiben.“*
- *„Weil ich mich weiterbilden wollte, da ich genug Zeit und Kraft hatte.“*

Einige Befragte konnten früher nicht studieren oder wollten schon immer gerne studieren bzw. gaben den Wunsch, sich weiterzubilden als Motiv für ihr Gasthörstudium an (jeweils 6):

- *„Ich befinde mich im 90. Lebensjahr, daher konnte ich kein Abitur leisten wegen Kriegsbeginn und Einberufung im Alter von 16 Jahren. Es besteht Nachholbedarf, z.B. bei Geschichte, Psychologie usw...“*
- *„Weil ich zu meiner Zeit keine Möglichkeit hatte, ein Studium zu absolvieren.“*

Als weiterer Grund für die gezielte Suche nach einem universitären Weiterbildungsangebot wird das gemeinsame Lernen mit jungen Leuten angeführt (6):

- *„... bin ich auch am Lernen von und mit jungen Leuten interessiert.“*
- *„Außerdem reizt der Kontakt mit jungen Leuten.“*

Der Wunsch, geistig aktiv zu bleiben, ist ebenso ausschlaggebend für ein Gasthörstudium (5)...

- *„Ich möchte auch im Ruhestand geistig gefordert sein.“*
- *„... für die Zeit nach Beendigung meines Berufslebens hatte ich schon immer geplant, nicht nur für meinen Körper, sondern auch für meinen Geist aktiv zu bleiben.“*

...wie die gute Qualität des Angebots (4):

- *„Als ehemaliger Studierender der Uni Oldenburg habe ich eine ‚ungefähre Vorstellung‘, was ich als vielseitig Interessierter, der immer noch gerne lernt, als Gasthörer erwarten kann. Das breitgefächerte Angebot in hoher Qualität für ein Gasthörerstudium und die Wahlmöglichkeit, ob ich eine Vorlesung besuchen und/oder an Kolloquien/Seminaren teilnehmen möchte, ist ein weiterer Grund.“*

Für andere Befragte ist es aber auch das Umfeld, die Wohnortnähe zur Universität, die für ein universitäres Angebot spricht oder auch, dass sie ein spezielles Interesse haben, dem sie nur an der Universität nachgehen können (jeweils 3):

- *„Mir gefällt das studentische Umfeld. Außerdem ist die Uni sehr günstig gelegen für mich.“*

Wie wurden die eingeschriebenen Gasthörer konkret auf die universitären Angebote aufmerksam? Rund ein Drittel der Befragten wurde durch Freunde, Bekannte oder Verwandte auf das Angebot aufmerksam, dicht gefolgt durch das „Veranstaltungsverzeichnis Studium generale“, das in Printform z.B. im Buchhandel gegen eine geringe Gebühr vertrieben wird.

ÜBER WELCHES MEDIUM WURDEN DIE GASTHÖRENDE AUF
DAS GASTHÖRSTUDIUM AUFMERKSAM?

Medium (N = 175)	Prozent	Häufigkeit
Zeitung	20,0	35
Internet	23,4	41
durch Freunde, Bekannte, Verwandte	33,7	59
Informationsschriften, Flyer, Broschüren u. ä.	8,0	14
durch das Veranstaltungsverzeichnis „Studium generale“ (z.B. im Buchhandel)	30,9	54
Sonstiges	13,1	23

Vergleicht man diese Angaben mit denen der vorherigen Befragungen, so lässt sich weiterhin feststellen, dass die „Mund-zu-Mund“-Propaganda (durch Freunde, Verwandte, Bekannte) als Werbemittel für ein Gasthörstudium noch immer gut funktioniert und dass ein Drittel unserer Befragten über diesen Weg in die Universität gelangt. Stark zugenommen hat auch das Internet als Werbeträger: Nutzen es in der 1995/96er Befragung lediglich 7,8 % als Informationsquelle, so sind es im Jahr 2016/17 bereits 23,4 %. Über spezielle Flyer und Broschüren werden derzeit nur noch 8 % der Befragten und damit nur noch halb so viele wie in der Vorbefragung auf unser Angebot aufmerksam.

Einzelne Antworten zeigen, dass das Gasthörstudium allgemein („...als interessierter Oldenburger ist man interessiert“) oder aus eigenen Studienzeiten bereits bekannt war. Ein Befragter gibt an, dass ihm die Teilnahme am Gasthörstudium zur Verabschiedung aus dem Dienst bei der Stadtverwaltung Oldenburg geschenkt wurde – eine Werbemöglichkeit, die zukünftig sicherlich noch weiter ausgebaut werden kann.

c) Preis-Leistungsverhältnis

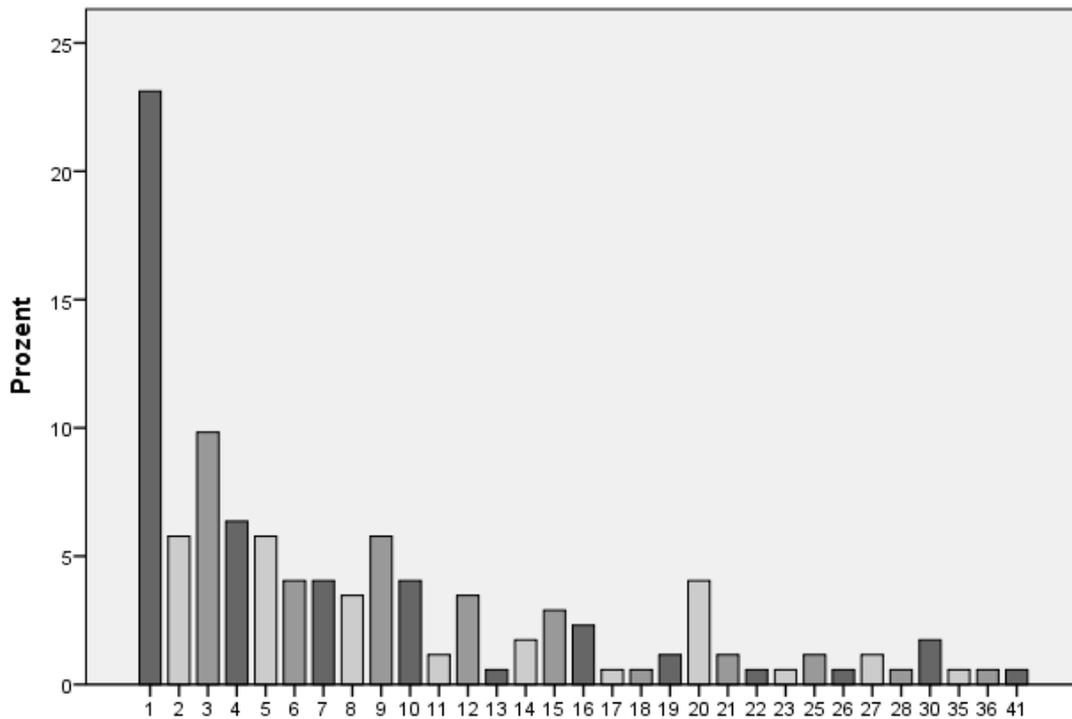
Rund 64 % der Befragten beurteilen das Preis-Leistungsverhältnis des Gasthörstudiums als angemessen, und knapp ein Viertel sogar als eher günstig. Lediglich 11 % schätzen das Gasthörstudium als eher teuer ein. Im Vergleich zu anderen Bildungsangeboten steigt der Anteil derjenigen, die das Gasthörstudium als eher günstig einschätzen, auf fast 36 %. Eher teuer finden es im Vergleich lediglich 7,6 %, und als angemessen wird es von knapp 57 % beurteilt.

Damit empfinden heute mehr Befragte das universitäre Angebot als günstig (1996/97 meinten dies 17,1 %), - eine Aussage, die uns nach der Erhöhung der Gasthörgebühren zum SoSe 2016 auf 100,- / 120,- € (Teilnahme an einer Veranstaltung, max. 4 SWS/Teilnahme an beliebig vielen Veranstaltungen) eher erstaunt hat.

d) Semesterzahl

Die Streubreite der Antworten bei der Frage nach der bisher absolvierten Semesterzahl ist enorm: von einem bis hin zu 41 Semestern wurden im Gasthörstudium absolviert. Durchschnittlich rund acht Semester haben die Befragten inklusive des laufenden Semesters bereits als Gasthörende studiert. Die meisten derjenigen, die unseren Onlinefragebogen ausgefüllt haben, waren allerdings Neulinge: Rund ein Viertel gab an, sich im 1. Gasthörersemester zu befinden. Etwa 10 % der Antwortenden ist im 3. Semester eingeschrieben, knapp 6 % im 9. Semester. Es gibt aber auch sehr langjährige Gasthörende unter den Befragten: Knapp 10 % sind seit mehr als 20 Semestern eingeschrieben und können somit als „Stammkunden“ unseres Angebots bezeichnet werden. Es ist diese Mischung von Neulingen und „alten Hasen“, die das Bild der Gasthörenden unserer Universität prägt.

ZAHL DER SEMESTER



Die Treue einiger Gasthörer der zur Institution Universität wächst in Oldenburg beständig: So lag die höchste Semesterzahl in der vor zehn Jahren durchgeführten Befragung „nur“ bei 28, der Mittelwert lag bei 6,7 Semestern.

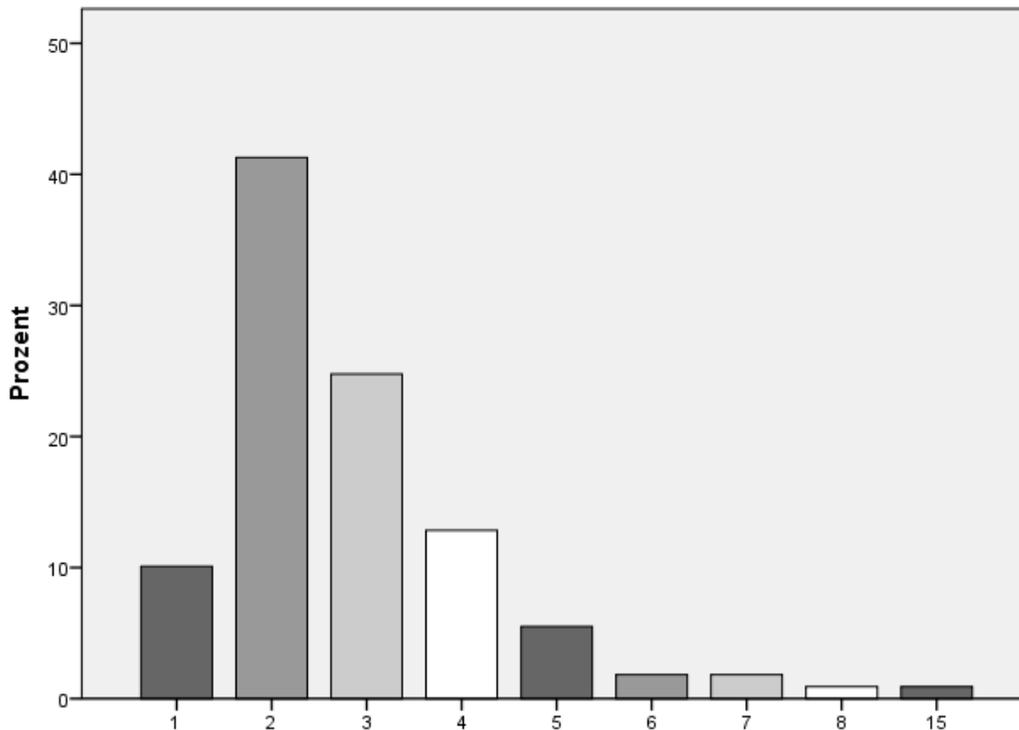
Erwähnenswert ist auch, dass 90 % unsere Gasthörer angeben, die gewählten Veranstaltungen eher regelmäßig zu besuchen. Dies könnte ein Indiz dafür sein, dass das Gasthörstudium ein wichtiger und auch Struktur gebender Teil des Alltags geworden ist.

Die meisten der befragten Gasthörer (knapp 92 %) studieren sowohl im Winter- als auch im Sommersemester. Diese Aussagen decken sich nicht ganz mit unseren Erfahrungen bei den Einschreibezahlen, die im Wintersemester in der Regel immer etwas höher liegen als im Sommersemester.

e) Wie viele und welche Art von Veranstaltungen werden belegt?

Die meisten Gasthörer belegen im Semester zwei Veranstaltungen (41,3 %), im Durchschnitt werden knapp drei Veranstaltungen besucht. Das Maximum liegt bei 15 Veranstaltungen, was zeitlich nahezu einer Vollzeitbeschäftigung entspricht. Dies ist lediglich ein Einzelwert, der jedoch darauf hinweist, dass Einzelne das Gasthörstudium sehr intensiv frequentieren: Mehr als 5 % der Befragten belegen mehr als 5 Veranstaltungen pro Woche, knapp 25 % gaben an, an drei Veranstaltungen teilzunehmen.

ANZAHL DER BESUCHTEN VERANSTALTUNGEN PRO SEMESTER



Die meisten Gasthörer:innen sind zweimal pro Woche zum Studieren an der Universität (50,9 %), was auch dem Durchschnitt entspricht (Mittelwert: 2,1). Einmal pro Woche sind 24,5 % auf dem Campus und dreimal pro Woche 18,2 %. Der Anteil der Gasthörer:innen, der vier- oder fünfmal pro Woche an die Universität kommt, fällt eher gering aus (2,7 bzw. 3,6 %).

Durchschnittlich wenden die Befragten fast sechs Stunden pro Woche vor Ort für die Teilnahme an Präsenzveranstaltungen auf, wobei das Maximum bei 25 Stunden liegt (eine Person). Hinzu kommen durchschnittlich knapp dreieinhalb Stunden für die Vorbereitung von Veranstaltungen. Der größte Teil der Befragten (25 %) investiert hier zusätzlich eine Stunde in der Woche, 16,7 % zwei Stunden, aber 13,9 % auch sechs Stunden sowie jeweils knapp 11 % drei oder vier Stunden. Eine Person gab sogar an, 30 Stunden für die Vorbereitung von Veranstaltungen aufzuwenden, während neun Befragte Veranstaltungen gänzlich ohne Vorbereitung besuchten (5,1 %). Hinzu kommen bei den meisten eine oder zwei Stunden pro Woche für die Nachbereitung von Veranstaltungen (21,8 bzw. 31,8 %). Noch nachbereitungsaktiver zeigten sich 13,6 %, die vier und drei Stunden (9,1 %) angaben, wohingegen zehn Personen gar keine Zeit in Nachbereitung investierten. Nachbereitungszeiten von über sechs Stunden kamen nur sehr vereinzelt vor (bis hin zu 24 Stunden).

In den besuchten Veranstaltungen möchte etwas mehr als die Hälfte der befragten Gasthörer:innen nur zuhören (53,6 %), jedoch ähnlich viele möchten eher aktiv teilnehmen (46,4 %). Diese Tendenz deckt sich genau mit den Aussagen der vorigen Befragung und spiegelt unterschiedliche Bedürfnisse nach passiver und aktiver Teilhabe wieder.

Nicht immer haben wir als Organisator:innen des Gasthörstudiums Einfluss auf die Art der geöffneten Veranstaltungen. Die Studienstrukturreform vor ca. 10 Jahren und die damit einhergehenden Kapazitätskontingente bei den Seminaren haben z.B. dazu geführt, dass es bei diesem Veranstaltungsformat zunehmend Zugangsbeschränkungen für Gasthörer:innen auf zumeist wenige Plätze „on top“ gibt. Der Zugang zu den Vorlesungen ist hingegen zumeist uneingeschränkt möglich, so dass es

nicht verwundert, dass mehr als die Hälfte der Befragten vor allem Vorlesungen (51,6 %) besucht. Knapp ein Drittel (31,9 %) nimmt hauptsächlich an Seminaren teil. Wesentlich weniger der befragten Personen besuchen vor allem Tutorien (3,7 %), Übungen (2,7 %) oder Praxisveranstaltungen (1,1 %). 9,0 % geben an, dass die Art der hauptsächlich besuchten Veranstaltungen je nach Angebot variiert. Auf die Frage nach anderen als den genannten Veranstaltungsarten nennt eine Person das Seniorenfitnessprogramm, eine andere Qigong-Kurse.

f) Was wird studiert?

Im laufenden Semester am häufigsten belegte Fächer der befragten Gasthörerinnen sind Philosophie (37 %), Evangelische Theologie und Religionspädagogik (26,3 %), Geschichte (25,7 %), Sozialwissenschaften (16 %) und Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (13,7 %). Auch das Semesterbegleitende Kursprogramm des C3L mit seinen zusätzlich für bestimmte Fachschwerpunkte angebotenen Kursen⁴ wird gut nachgefragt (12,6 %).

Von einzelnen Gasthörerinnen wird darüber hinaus die Teilnahme am Hochschulsport oder auch an Qigong, an Marinen Umweltwissenschaften, Latein Lektürekurs, Psychologie, Wirtschaftsinformatik und der deutsch-niederländischen Vortragsreihe „Grenzkontakte“ angegeben.

3. Motivation und mehr

Das früher einmal bekannte Sprichwort „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr.“ ist schon lange kein Grund mehr, sich das Lernen im fortgeschrittenen Alter gar nicht erst zuzutrauen. Ganz im Gegenteil: Es wird immer wichtiger (und auch beliebter), ein Leben lang weiter zu lernen. Fortschritt und Entwicklung gehen heutzutage rasend schnell vonstatten, das einmal Gelernte ist schnell veraltet, die Komplexität der Anforderungen, auch an ältere Menschen, steigt beständig. Es sind jedoch nicht nur von außen auferlegte (An-)Forderungen, die Menschen zum Lernen „antreiben“, es sind zumeist auch Neugier, Interesse an speziellen Themen, aber auch an neuen Entwicklungen und überfachlichen Inhalten, es ist der Wunsch, geistig fit zu bleiben, der ein starker „Motor“ dafür ist, sich weiterzubilden, lernend „am Ball zu bleiben“.

a) Motivation zum Gasthörstudium

Welches sind die Motive, die unsere Befragten dazu veranlasst haben, ein Gasthörstudium an der Universität Oldenburg aufzunehmen bzw. schon seit langem zu betreiben?

Wir haben zu diesem Themenkomplex zunächst eine offene Frage nach dem „Warum?“ gestellt, um hier eigenformulierte Gründe für ein Gasthörstudium zu erfahren. Die abgegebenen Antworten lassen sich zu fünf Clustern zusammenfassen. Eindeutig die meisten Antworten fallen in das Cluster 1. „Neugier/Interesse/Spaß/Wunsch nach Lernen/Bildung/Weiterbildung“ (131 Nennungen), gefolgt von 2. „Geistig fit bleiben“ (21), 3. „Lernen mit jungen Menschen“ (6), 4. „Sinnvolle Betätigung“ (5), 5. „Spezieller Zweck“ (5). Folgende Zitate aus der Befragung können ein noch etwas plastischeres Bild abgeben:

⁴ Für die Teilnahme an diesen Kursen wird zusätzlich zu den Gasthörgebühren ein Entgelt erhoben, das eingeschriebenen Gasthörer_innen Rabatt gewährt.

Zu 1.:

- „Meinen eigentlichen Berufswunsch (Lehrerin zu werden) habe ich nicht realisiert, da es Mitte der 70er Jahre reichlich davon gab. Deshalb studiere ich jetzt, allerdings nur aus Vergnügen!“
- „Endlich viel Zeit für meine Interessensgebiete.“
- „Weil ich neugierig bin; weil ich Neues lernen und erfahren möchte; weil es mir Spaß bringt.“
- „Um den Horizont zu erweitern, um mich weiterzubilden, um Freizeit sinnvoll zu nutzen ...“

Zu 2.:

- „Um nach einem ausgefüllten Berufsleben weiterhin geistig beweglich zu bleiben und sich Neuem zuzuwenden: auf dem Gebiete der Wissenschaft und des Weltwissens.“
- „Weil ich meinen Geist auf Trab halten will.“
- „Wie gesagt, um die "Birne" am Brennen zu halten...“
- „Wer rastet der rostet oder use it or loose it. Das gilt für Kopf und Körper.“

Zu 3.:

- „Ich freue mich, wenn ich mit Studierenden an den Veranstaltungen teilnehmen kann.“
- „Gelegenheit mit jungen Menschen zusammen zu lernen.“

Zu 4.:

- „Für mich ist es eine sinnvolle Beschäftigung, die mir viele Anregungen vermittelt.“
- „Um meine gesundheitlich stabile Zeit sinnvoll zu nutzen.“
- „Sinnvolle Freizeitgestaltung.“

Zu 5.:

- „Um effizient eine Fremdsprache (Spanisch) zu lernen.“
- „Einstieg in Java Programmierung.“
- „Als Kind wollte ich Chemiker werden und bin dann jedoch Informatiker geworden. Jetzt schaue ich wie sich beides beruflich verbinden lässt. Ein komplettes Bachelor- oder Master-Studium ist für mich im Moment nicht realisierbar. Das Gasthörerstudium ist mein erster Schritt in diese Richtung.“

Es gibt darüber hinaus noch vereinzelte andere Gründe, Gasthörer_in zu werden, zum Beispiel, weil man dies als sinnvolle Ergänzung eines Fernstudiums erfährt, weil ein Studium in Deutschland ganz anders ist als im Herkunftsland des/der Befragten oder auch, weil man die Universität als „meine Medizin und mein Zuhause“ erlebt: „Ich bin froh, dass es die Uni gibt!“

Im Anschluss an die offene Frage nach den Gründen, am Gasthörstudium teilzunehmen, wurde den Befragten eine Liste mit 18 vorformulierten Beweggründen vorgelegt, mit der Bitte um Einschätzung, inwiefern die Aussagen auf sie zuträfen (trifft zu, trifft eher zu, trifft eher nicht zu, trifft nicht zu). Am häufigsten mit „trifft zu“ wurden folgende Gründe benannt: 1. Ich möchte geistig fit bleiben (knapp 86 %), 2. Ich möchte meinen Interessen auf einem bestimmten Wissensgebiet nachgehen (rund 71 %) sowie 3. Ich möchte mich persönlich weiterentwickeln (fast 70 %). Weiter spielen eine Rolle der Wunsch, die Freizeit sinnvoll zu nutzen (knapp 55 %), allgemein besser gebildet bzw. informiert zu sein (rund 46 %) oder es einfach gut zu finden, der Universität anzugehören (knapp 38 %). Sehr selten und deshalb auch „weit abgeschlagen“ geht es um das Ablegen von Prüfungen (5,6 %), das Erlangen von (Weiter-)Bildungsnachweisen (knapp 5 %) oder die Erprobung eines regulären Studiums vor der Aufnahme eines „richtigen“ Studiums (rund 4 %).

Des Weiteren wurden die Befragten gebeten, die für sie drei wichtigsten Gründe für ihr Gasthörstudium zu benennen, also ihre persönliche Rangliste zu erstellen. Dabei zeigte sich, dass zwei der Gründe auf allen drei Rangplätzen hoch rangieren, nämlich der Wunsch, geistig fit zu bleiben als auch den eigenen Interessen auf einem bestimmten Wissensgebiet nachzugehen. Am dritthäufigsten auf Platz 1 wurde der Wunsch nach persönlicher Weiterentwicklung genannt, am dritthäufigsten auf Platz 2 dagegen das Ziel, Einblick in den aktuellen Stand der Wissenschaften zu bestimmten Fragestellungen zu bekommen. Am häufigsten auf Platz drei landete der Wunsch, Menschen mit ähnlichen Interessen kennenzulernen.

MOTIVE FÜR DIE AUFNAHME EINES GASTHÖRSTUDIUMS

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
1. Ich möchte mich persönlich weiterentwickeln. (N = 163)	69,9 %	17,2 %	8,0 %	4,9 %
2. Ich möchte geistig fit bleiben. (N = 163)	85,9 %	9,8 %	1,8 %	2,5 %
3. Ich möchte meinen Interessen auf einem bestimmten Wissensgebiet nachgehen. (N=164)	71,3 %	25,0 %	3,0 %	0,6 %
4. Ich möchte allgemein besser gebildet bzw. informiert sein. (N = 162)	46,3 %	29,6 %	19,1 %	4,9 %
5. Ich möchte vor der Aufnahme eines regulären Studiums das Studieren erproben. (N = 162)	4,3 %	1,9 %	12,3 %	81,5 %
6. Ich möchte Einblick in den aktuellen Stand der Wissenschaften zu bestimmten Fragestellungen bekommen. (N = 162)	35,8 %	37,0 %	18,5 %	8,6 %
7. Ich möchte mich beruflich weiterbilden. (N = 161)	8,6 %	2,5 %	11,1 %	77,8 %
8. Ich möchte meine Freizeit sinnvoll nutzen. (N = 162)	54,9 %	32,1 %	5,6 %	7,4 %
9. Ich möchte etwas ganz Neues machen. (N = 162)	24,1 %	28,4 %	25,3 %	22,2 %
10. Ich finde es gut, der Uni anzugehören. (N = 161)	37,9 %	29,8 %	19,9 %	12,4 %
11. Ich möchte Menschen treffen. (N = 162)	27,8 %	35,2 %	30,9 %	6,2 %
12. Ich möchte Menschen mit ähnlichen Interessen kennenlernen. (N = 162)	30,2 %	38,3 %	22,8 %	8,6 %
13. Ich möchte gerne jüngere Menschen treffen. (N = 162)	21,0 %	40,7 %	26,5 %	11,7 %
14. Ich möchte gerne Gleichgesinnte in meinem Alter treffen. (N = 162)	21,0 %	29,6 %	36,4 %	13,0 %
15. Ich möchte mich mit Sinnfragen des Lebens beschäftigen. (N = 162)	37,7 %	22,2 %	25,3 %	14,8 %
16. Ich benötige (Weiter-)Bildungsnachweise. (N = 162)	4,9 %	1,9 %	8,0 %	85,2 %
17. Ich erfülle mir damit einen lang gehegten Wunsch, da ich früher nicht studieren konnte. (N = 162)	16,7 %	13,0 %	13,6 %	56,8 %
18. Ich möchte gerne im Rahmen vom Gasthörstudium Prüfungen ablegen. (N = 162)	5,6 %	5,6 %	16,0 %	72,8 %

Sowohl die Antworten auf die zuerst gestellte offene Frage nach den Motiven für ein Gasthörstudium als auch die nachfolgenden vorgeschlagenen möglichen Beweggründe und das abzugebende Ranking machen deutlich, dass die Aufrechterhaltung der geistigen Fitness ein starkes Motiv für den Besuch geöffneter Universitätsveranstaltungen ist.

Vergleicht man diese Ergebnisse mit den Äußerungen aus der vorangegangenen Befragung vor zehn Jahren, so fallen bei den meisten Motiven keine großen Veränderungen ins Auge. Lediglich die Anzahl derer, die sich durch das Gasthörstudium einen langgehegten Wunsch erfüllen, weil sie früher nicht studieren konnten, hat um knapp 10 % abgenommen. Das Motiv „Einblick in den aktuellen Stand der Wissenschaft bekommen“ hat heute ca. 10 % höhere Werte. Um etwa 5 % höher liegen die Werte beim Motiv, den Interessen in einem bestimmten Wissensgebiet nachzugehen sowie die Freizeit sinnvoll zu nutzen.

b) Und was sagt „das Umfeld“?

Die Antwort auf die Frage, wie das Umfeld das Studium der Befragten aufnimmt, zeigt, dass die allgemeine Haltung dazu positiv oder eher positiv ist. Das betrifft sowohl Partner_innen (64,5 % werten das Gasthörstudium positiv / 11,6 % eher positiv) als auch Familienangehörige (unter 50 Jahre: 56,7%/21,7 %; über 50 Jahre: 51,6 %/19,1 %) und Freund_innen/ Bekannte (53,5 %/29,9 %); und auch bei Kolleg_innen (55,1 %/17,2 %) und Arbeitgeber_innen (50 %/7,7 %) ist dies so.

Es gibt laut Befragung nur sehr wenig wirklich negative Rückmeldungen; wenn nicht positiv reagiert wird, überwiegt eher das Desinteresse oder die Befragten können hierzu keine Einschätzung abgeben (letzteres wird auffallend häufig mit Blick auf Kolleg_innen (17,2 %) und auf Arbeitgeber_innen (24,1 %) angegeben).

Da bei dieser Frage auch um Anmerkungen gebeten wurde, zeigt sich nach deren Auswertung ein ähnliches Bild: 22 Antworten, die von einem positiven Umfeld berichten (z.B. sogar von Hochachtung), steht eine negative Anmerkung gegenüber. Neun Befragte berichten von gemischten Rückmeldungen aus dem Umfeld, unter anderem, dass ihr Gasthörstudium auch bisweilen Erstaunen hervorruft.

- *„Meine Aktivitäten in der Universität stoßen allseits auf Wohlwollen und großes Interesse.“*
- *„Je jünger das Umfeld ist, umso positiver sind die Rückmeldungen.“*
- *„Meine Familie und meine Freunde sind begeistert, dass ich mich zum Gasthörerstudium entschlossen habe und unterstützen mich voll Freude.“*
- *„In meinem Umfeld spüre ich eher positive Reaktionen. Es gab allerdings auch schon die Aussage, dass Gasthörer jungen Studenten Plätze wegnehmen (allerdings habe ich das niemals von Studenten selber gehört). Insgesamt aber positive Reaktionen.“*

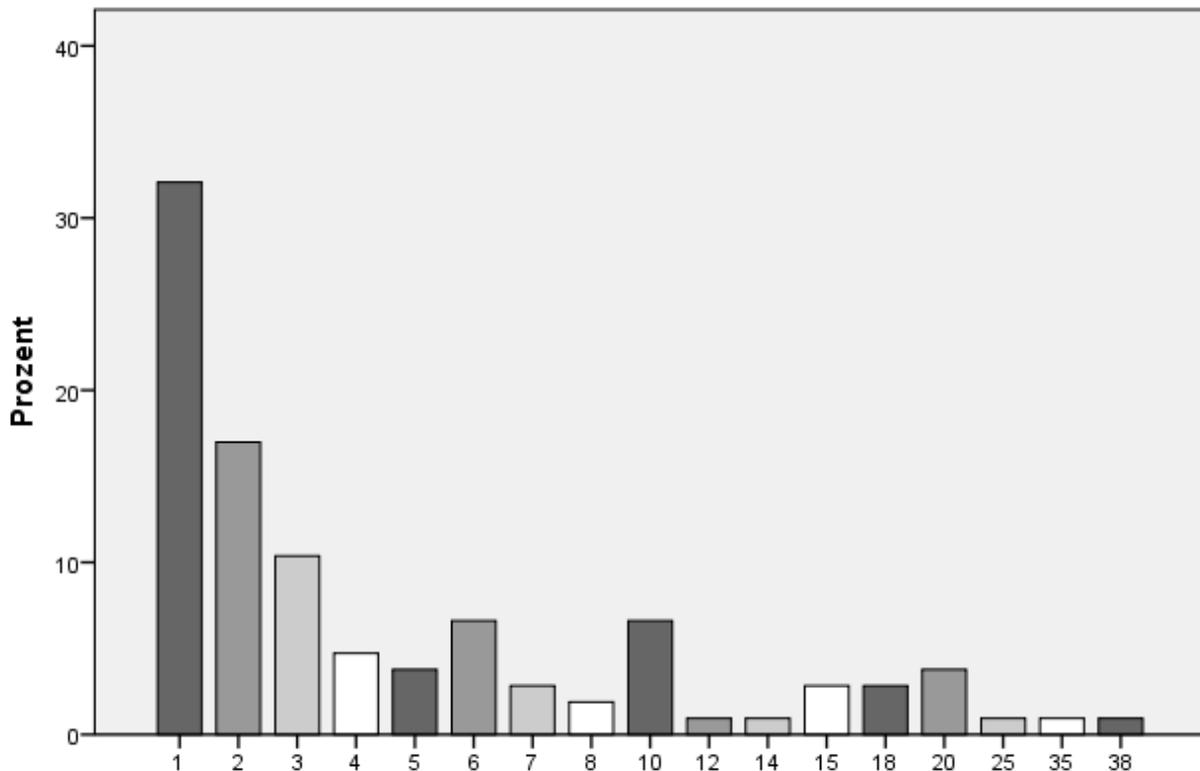
c) Rund ums Gasthörstudium

Die Gasthörenden der Universität Oldenburg werden jedes Semester in einer eigenen Semestereröffnungsveranstaltung von einem Mitglied des Präsidiums und dem Sprecher der Interessensvertretung der Gasthörenden (IVG) begrüßt und können sich anhand eines Fachvortrags (aus wechselnden Fachgebieten), der Reflexion einer/eines Gasthörenden über das/die bereits besuchte(n) Semester und Informationen rund ums Gasthörstudium durch das C3L auf das vor ihnen liegende Semester vorbereiten. Diese Veranstaltung wird in der Regel von mehr als 150 Interessierten besucht.

Von den befragten Gasthörenden des SoSe 2016 und des WiSe 2016/17 hat bereits ein Großteil mindestens einmal diese Semestereröffnungsveranstaltung besucht, nämlich rund 70 %. Durchschnittlich haben die Befragten an fünf bis sechs solcher Veranstaltungen teilgenommen. Eine Person hat die

Eröffnungsveranstaltung bereits 38 Mal besucht, die meisten Befragten haben die Eröffnungsveranstaltung bisher jedoch erst einmal miterlebt.

ANZAHL DER BISHER BESUCHTEN ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNGEN ZU SEMESTERBEGINN



Auf die Frage, was an den besuchten Veranstaltungen in der Vergangenheit gefallen habe, wurden am häufigsten entweder ein bestimmter Vortrag oder die Vorträge ganz allgemein genannt (38 Nennungen). Ganz explizit wurden daneben zehnmal Vorträge oder Berichte von anderen Gasthörerenden genannt. 19 Befragte fanden vor allem die allgemeinen Informationen und die Einführung gut und fünf Befragte das gemeinsame Zusammenkommen. Vier Befragte erwähnen die gute Stimmung und fühlten sich gut unterhalten, für vier andere war die Veranstaltung informativ, für weitere zwei ganz einfach „gut“. Zwei Befragte fanden die große Teilnehmerzahl gut.

Wenige Einzelstimmen (6) haben sich eher negativ über die Eröffnungsveranstaltung geäußert, so hat beispielsweise „nichts“ gefallen oder sie fanden die Veranstaltung entweder nicht hilfreich oder gar „blöd“ oder „schrecklich“.

Gab es auch Verbesserungsvorschläge, wie man diese Auftaktveranstaltungen zum Semesterstart ggf. noch verbessern kann? Es wurde dazu im Fragebogen nach konkreten Veränderungsvorschlägen gefragt. Elf Befragte würden nichts ändern, jeweils fünf schlagen Veränderungen mit Blick auf die Erfahrungsberichte der Gasthörerenden (kürzer oder komplett streichen) sowie der Rahmenbedingungen vor (z.B. größerer Raum, mehr Berichterstattung und auch bessere Erkennbarkeit der Relevanz der Veranstaltung für neue Gasthörerende). Weitere Rückmeldungen weisen darauf hin, dass kürzere Vorträge und insgesamt etwas mehr „Pepp“ wünschenswert wären.

d) Zufrieden mit dem Angebot?

Auf die Frage nach der Bewertung des Angebots des Gasthörstudiums äußert sich ein Großteil der Befragten positiv und bewertet das Studium als gut (49 Nennungen); 48 Befragte bewerten es sogar als sehr gut, gar hervorragend und zeigen sich zum Teil sehr begeistert („einfach toll!“).

- *„Das Angebot ist sehr gut und wenn ich von Bekannten und Verwandten von anderen Universitäten höre, ist das Oldenburger Angebot Spitze.“*
- *„Sehr gut. Ich war überrascht.“*

25 Befragte betonen besonders die Vielfältigkeit, sechs der Befragten bewerten es als für ihre Zwecke ausreichend, und 25 Personen benennen Verbesserungspotenzial. Dabei geht es häufig darum, dass bestimmte Themenfelder entweder nicht angeboten werden oder für Gasthörer*innen nicht zugänglich sind.

- *„Ich denke, es ist für nahezu alle Interessensgebiete ein Angebot gegeben.“*

Diese Einschätzung wird jedoch nicht von allen geteilt, zumindest vereinzelt wird beispielsweise der teilnahmebeschränkte Zugang (oftmals nur zwei Plätze für Gasthörer*innen) zu Seminaren erwähnt oder die begrenzten Möglichkeiten des Zugangs zu Veranstaltungen der Geschichte, der Germanistik, der Medizin (teilweise auch im Vergleich zu früheren Jahren).

Konkrete Wünsche der Befragten mit Blick auf das Gasthörstudium haben wir ebenfalls erfasst: 85 % stimmen der Aussage „Ich habe keine spezifischen Wünsche; ich bin mit dem Angebot insgesamt zufrieden“ (eher) zu. Gleichzeitig stimmen etwa 66 % dem Wunsch zu oder eher zu, dass noch mehr Veranstaltungen für Gasthörer*innen offen sein sollten. Etwas mehr als 50 % würden sich mehr interdisziplinäre Veranstaltungen wünschen, und eine zusätzliche didaktisch-tutorielle Betreuung speziell für Gasthörer*innen würden 29 % der Befragten gerne besuchen. Mehr Veranstaltungen ausschließlich für Gasthörer*innen werden eher wenig gewünscht (sogar in überfüllten Fächern plädieren nur etwa ein Drittel der Befragten für diese Variante), und auch eher selten besteht der Wunsch, gerne ausschließlich an Veranstaltungen teilzunehmen, die nur Gasthörer*innen besuchen.

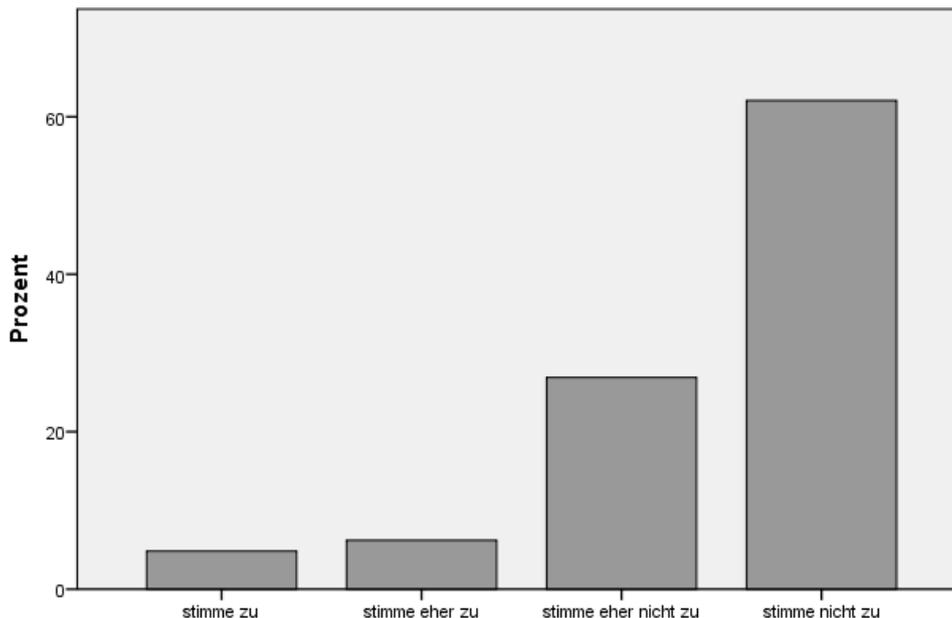
Die konkreten Vorschläge, die für weitere Veranstaltungen für Gasthörer*innen genannt werden, betreffen hauptsächlich spezielle Themenfelder (z.B. Geschichte, Extraangebote in Sprachen, aktuelle politische Themen).

WÜNSCHE FÜRS ZUKÜNFTIGE GASTHÖRPROGRAMM

	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
a. Ich habe keine spezifischen Wünsche; ich bin mit dem Angebot insgesamt zufrieden. (N=145)	68/ 46,9 %	55/ 37,9 %	16/ 11,0 %	6/ 4,1 %
b. Es sollten noch mehr Veranstaltungen für Gasthörer_innen offen sein. (N=145)	54/ 37,2 %	42/ 29,0 %	35/ 24,1 %	14/ 9,7 %
c. Ich wünsche mir mehr interdisziplinäre Veranstaltungen. (N=145)	28/ 19,3 %	49/ 33,8 %	46/ 31,7 %	22/ 15,2 %
d. In überfüllten Fächern sollten Extraangebote nur für Gasthörende gemacht werden. (N=145)	16/ 11,0 %	38/ 26,2 %	57/ 39,3 %	34/ 23,4 %
e. Ich würde bei speziellen Veranstaltungen gerne an einer zusätzlichen didaktisch-tutoriellen Betreuung für Gasthörende teilnehmen. (N=145)	19/ 13,1 %	23/ 15,9 %	58/ 40,0 %	45/ 31,0 %
f. Ich würde gerne ausschließlich Veranstaltungen besuchen, an denen nur Gasthörende teilnehmen (z.B. Seniorenstudium). (N=145)	7/ 4,8 %	9/ 6,2 %	39/ 26,9 %	90/ 62,1 %
g. Es sollten mehr bzw. andere zusätzliche Veranstaltungen nur für Gasthörende angeboten werden.	16/ 11,0 %	18/ 12,4 %	52/ 35,9 %	59/ 40,7 %

Ähnlich wie in den vergangenen Befragungen steht auch heute ein Studium, an dem nur Gasthörende teilnehmen (z.B. Seniorenstudium) bei der Mehrzahl der Befragten nicht zur Debatte: 89 % der Befragten und damit exakt genau so viele wie im WS 2006/07 stimmten dieser Idee nicht oder eher nicht zu.

FRAGE F: ICH WÜRD GERNE AUSSCHLIEßLICH VERANSTALTUNGEN BESUCHEN,
AN DENEN NUR GASTHÖRENDE TEILNEHMEN (Z.B. SENIORENSTUDIUM).



Damit wird der Oldenburger Ansatz des gemeinsamen Studierens von Jung und Alt erneut deutlich bestätigt und befürwortet unsere Bemühungen, auch weiterhin möglichst viele Lehrveranstaltungen zu öffnen und somit ein Generationen übergreifendes Lernen und Studieren zu ermöglichen.

Der Großteil der befragten Gasthörernden ist zudem nicht an einem stärker strukturierten Studium interessiert, nämlich rund 82 %. Knapp 18 % interessiert ein solches strukturiertes Angebot jedoch schon, so dass dies keine zu vernachlässigende Gruppe darstellt. Daher haben wir bei dieser Gruppe derjenigen, die Interesse an einem strukturierteren und ggf. auch zielorientierteren Gasthörstudium (Abschlusszertifikat) haben, noch etwas näher nachgefragt bzgl. möglichem zeitlichen Engagement und herausgefunden, dass die Mehrzahl (fast die Hälfte) dann gerne mehr als 6 SWS in ein strukturierteres Angebot investieren könnte.

Diese Angaben decken sich in etwa mit den Erfahrungen, die wir in mehreren Durchgängen unseres „Weiterbildenden Studienprogramms Geisteswissenschaften“ gemacht haben: Es gibt einige Gasthörerinnen und Gasthörer, die gerne in einer Gruppe Gleichgesinnter strukturiert und systematisch an ein Thema, ein Fach herangehen und sich auch über einen längeren Zeitraum (5 Semester) festlegen möchten. Der wöchentliche Studienaufwand beträgt hier etwa 6 SWS zuzüglich Vor- und Nachbereitung. Es ist aber immer eine vergleichsweise kleine Gruppe von Gasthörernden (10 – 15 Personen), die sich bei Neustart für dieses Angebots interessiert und dann auch anmeldet. Das Gros unserer Befragten hat eher ein Bedürfnis danach, ohne formale Strukturvorgaben oder gar Studienpläne aus dem vielfältigen Fächerangebot aussuchen zu können und gemeinsam mit den grundständig oder konsekutiv Studierenden Lehrveranstaltungen zu besuchen.

Die Ergebnisse zeigen, dass das Gasthörstudium nur in seltenen Fällen wie ein Vollzeitstudium ausgefüllt wird, die Mehrheit der Befragten nutzt das Öffnungsangebot der Universität eher punktuell, verbringt einen Teil der Zeit an der Universität, der größere Teil des Lebens findet jedoch „off Campus“ statt. Nach wie vor ist die Universität mit ihren (Weiter-)Bildungsmöglichkeiten ein wichtiger Teil der Lebenswelt unserer Gasthörernden, scheint aber nur vereinzelt eine Art „Ersatz“ für eine jetzt abgeschlossene Erwerbs- oder Familientätigkeit zu sein.

e) Auswirkung des Studiums auf die Gasthörernden

Nachdem die Motive für ein Gasthörstudium an der Universität deutlich geworden sind, möchten wir nun etwas genauer hinschauen, ob das Gasthörstudium Auswirkungen auf die Befragten zeigt, ob sie beispielsweise Veränderungen an sich wahrnehmen können.

Am häufigsten nennen die Befragten die an sich beobachtete Auswirkung, dass sie zur intensiveren Beschäftigung mit neuen Themen angeregt worden seien (dies bestätigen 91 %⁵), gefolgt von der Ausweitung/Vertiefung der fachlichen Kenntnisse und Kompetenzen (rund 80 %) und der Beobachtung, dass sie sich stärker auch für Themen interessierten, die sie früher nicht relevant fanden (75,6 %). Seltener, aber dennoch von über der Hälfte der Befragten wird beobachtet, dass sich das fachliche Interesse verändert hat (56,7 %); von etwa einem Drittel wird der Erwerb neuer Fähigkeiten wie z.B. Schreib- und Lesetechniken festgestellt.

Befragt zu weiteren Auswirkungen/Veränderungen, die sie aufgrund der Teilnahme am Gasthörstudium an sich feststellen konnten, gab es mit neun Antworten vor allem beobachtete Veränderungen im persönlichen Bereich, wie z.B. mehr Aufgeschlossenheit und Kommunikation.

- *„Infolge der Teilnahme am Gasthörstudium fühle ich mich in meinem Alltag mehr und mehr ausgeglichen.“*
- *„Deutliche Sinnsteigerung des Lebens. Erweitertes Selbstbewusstsein durch präziseres Argumentieren.“*

Vier Befragte betonten v.a. die Veränderung in der eigenen Perspektive bzw. den Gewinn einer umfassenderen Sichtweise bspw. auf Probleme.

- *„Durch das Gasthörerstudium habe ich viele Anregungen bekommen, die mir eine umfassende Sichtweise auf viele Probleme ermöglichen.“*
- *„Ich war früher hauptsächlich naturwissenschaftlich orientiert. Da aber neue und wichtige Erkenntnisse auf diesen Gebieten weltweit ignoriert werden, sehe ich die Lösung für die Zukunft der Menschheit heute mehr in politisch-gesellschaftlichen Aktivitäten.“*

Drei der Befragten stellten einen veränderten Umgang mit Literatur fest – neben mehr Interesse betrifft das auch die Intensität der Auseinandersetzung:

- *„Ich lese Texte anders; Informationen aus Funk, Fernsehen, Zeitungen hinterfrage ich wesentlich intensiver. Ich lese ganz andere Literatur, andere Schriftsteller. Neue Interessen haben sich entwickelt.“*

Eine befragte Person erwähnt die gestiegenen Anforderungen im Bereich der digitalen Medien, und zwei Personen erlebten einen Anstieg der eigenen Motivation im Studium. Eine befragte Person berichtet, dass sich deren vorherige „Überhöhung“ von Akademikern normalisiert habe und zwölf weitere Rückmeldungen gehören keiner der bisher genannten Kategorien an und spiegeln eher spezifische Blickwinkel wider.

- *„Der Gedankenaustausch mit jungen Studierenden hat meinen Kontakt zu den Realitäten des Alltags gestärkt und mich daran gehindert, an überholten Vorstellungen festzuhalten.“*

Die große Mehrheit der Gasthörernden scheint zusammenfassend mit dem Angebot und den Möglichkeiten des Gasthörstudiums zufrieden zu sein. Für einen kleinen Teil der Befragten (10,1 %) hat das Gasthörstudium zudem den Wunsch nach einem regulären Studium aufkommen lassen.

⁵ Die Werte von „trifft zu“ und „trifft eher zu“ wurden hier zusammengezogen

4. Beratung und Zufriedenheit

Wir haben die Befragung unserer Gasthörernden auch dazu genutzt, Auskunft über die Organisation der Abläufe, über Beratungszufriedenheit, aber auch über Verbesserungspotential zu erhalten. Der folgende Abschnitt widmet sich diesen Themen sowohl aus zentraler (universitätsweiter) als auch aus C3L-spezifischer Perspektive.

a) Organisation von Lehrveranstaltungen

Der Großteil der Befragten ist sowohl mit der Raumorganisation von Lehrveranstaltungen als auch mit den Veranstaltungszeiten (eher) zufrieden: Mehr als 95 % äußern sich hier positiv. Auch bei der Ausstattung und Größe der Räume trifft das überwiegend zu, jedoch liegt hier der Anteil der „eher unzufrieden“-Nennungen bei rund 11 % und weist auf ein Anliegen hin, das sich auch in anderen Bereichen des Fragebogens zeigt, nämlich auf die bisweilen etwas angespannte Raumsituation.

Im Vergleich zur 2006/07er Befragung fällt auf, dass es mit Blick auf die Raumorganisation, die Veranstaltungszeiten und die Ausstattung der Räume nochmals mehr positive Rückmeldungen gab. So zeigten sich z.B. mit Blick auf die Raumausstattung in der letzten Befragung noch knapp 30 % der Befragten „unzufrieden“. Hier könnten die in den vergangenen Jahren getroffenen Baumaßnahmen auf dem Campus, zusätzliche Gebäude und verbesserte (auch technische) Raumausstattungen zu den heute sehr viel positiveren Äußerungen geführt haben.

Die Möglichkeit für Anmerkungen im Freitextfeld im Anschluss an die geschlossene Frage wurde verhältnismäßig häufig genutzt, um Zufriedenheit zu äußern (48 Antworten). Für uns ist dies ein deutliches Zeichen, dass man sich gut aufgenommen und integriert fühlt.

- *„Organisation und Beratung sind optimal.“*
- *„Ich bin mit dem Angebot und den Beteiligungsmöglichkeiten absolut zufrieden.“*
- *„Gut zufrieden, es gibt ausreichend freundliche und hilfsbereite Beratungsmöglichkeiten.“*

11 Personen geben kritische Rückmeldungen bzw. äußern sich zum Verbesserungspotenzial, z.B. in Bezug auf zu volle Räume oder mangelnde technische Ausstattung.

- *„Schade ist es, dass doch häufig die Technik in den einzelnen Vortagsräumen nicht sofort zur Verfügung steht. Oft ist es m. E. auch zu kalt in den Räumen.“*

b) Zufriedenheit mit den Leistungen des C3L

Im C3L werden alle geöffneten universitären Angebote aus den unterschiedlichen Fächern für Gasthörernde zusammengetragen und im Verzeichnis „Studium generale“ veröffentlicht (als Printexemplar und auch im Internet). Das C3L ist die zentrale Anlaufstelle für Gasthörernde für Anmeldung, Beratung und Unterstützung in Sachen Gasthörstudium. Die Zufriedenheit mit unseren Organisations-, Beratungs- und Unterstützungsangeboten ist für uns daher von besonderer Bedeutung.

Etwa zwei Drittel der Gasthörernden gaben an, die Beratungsmöglichkeiten durch Mitarbeiter_innen des C3L zu nutzen, die meisten davon tun dies aber eher selten (43,3 %). Etwa ein Viertel unserer Gasthörernden gibt an, die Möglichkeit „manchmal“ zu nutzen, lediglich rund 2 % der Befragten nutzen die Beratung im C3L häufig.

Spitzenwerte erhält das C3L im Bereich der Freundlichkeit der Mitarbeiter_innen, hier sind 100 % der Befragten entweder zufrieden oder eher zufrieden. Ähnlich hoch ist die Zufriedenheit mit der Qualität der Beratung (97,1 %), und auch in den anderen Kategorien zeigt sich dieses Bild. Auch die Anmerkungen (freiwillig, offene Frage) unterstreichen diese positiven Werte mit 41 Äußerungen, die Zufriedenheit ausdrücken:

- „Es gab bisher keine Probleme, die nicht mit Hilfe des C3L gelöst werden konnten.“
- „Das Verzeichnis "Studium generale" ist sehr gut aufgemacht. Zahlreiche hilfreiche Hinweise sind darin zu finden.“
- „ALLES SEHR GUT.“

Vier Befragte äußern an dieser Stelle Kritik zum neuen Online-Anmeldeverfahren, plädieren für die Aufstockung des Personals und somit die Ausweitung der Sprechzeiten oder für die Abschaffung von Feedbackbögen bei den vom C3L zusätzlich angebotenen Seminaren.

c) Beratung von Gasthörernden durch Lehrende

Beratungsleistungen von Lehrenden werden von den befragten Gasthörernden nie (56 %) oder eher selten genutzt (30,5 %); 13,5 % nutzen die Beratung manchmal, aber keine befragte Person gibt an, Beratungsleistungen von Lehrenden häufig zu nutzen.

Befragt zur Zufriedenheit mit Beratungszeiten von Lehrenden, der Zeit, die diese sich für die Beratung nehmen, zu den Wartezeiten, zur Qualität und Freundlichkeit der Beratung äußert sich die Mehrheit zufrieden oder eher zufrieden. Der Anteil von „eher unzufrieden“ und „unzufrieden-Nennungen beträgt in den genannten Kategorien zwischen 5 % (Freundlichkeit) und 7,9 % (Wartezeit). Diese Werte sprechen für die gute Annahme des Öffnungsgedankens auch auf Seiten der Lehrenden, die trotz hoher Studierendenzahlen auch den an sie herantretenden Gasthörernden beratend zur Seite stehen.

5. Universität als sozialer (Bildungs-)Raum

Wenn Gasthörernde an die Universität kommen, besuchen sie neben den ausgewählten Lehrveranstaltungen auch andere universitäre Einrichtungen, halten sich zwischen Vorlesungen und Seminaren auf dem Campus auf. Wo sind sie, außer in den Veranstaltungen oder im Gasthörbüro des C3L, am häufigsten zu finden?

a) Nutzung von Uni-Einrichtungen

Vor allem drei Einrichtungen werden von den Gasthörernden häufig genutzt: Allem voran die Cafeteria mit knapp 35 %, gefolgt von der Bibliothek mit rund 26 % und der Mensa mit rund 24 %. Am wenigsten wird die Psychosoziale Beratungsstelle genutzt (nie: 93,6 %), gefolgt von der Fachstudienberatung (84,4 %) und der Zentralen Studienberatung (ZSB) (81,6 %). Auffällig ist ggf. noch die Beobachtung, dass 21,3 % der Befragten angeben, manchmal die IT-Dienste zu nutzen. Wir vermuten, dass hiermit auch die von einer fachlich versierten Gasthörernde angebotene IT-Sprechstunde gemeint ist, die während der Vorlesungszeit einmal wöchentlich angeboten wird.

WELCHE UNIVERSITÄREN EINRICHTUNGEN WERDEN NOCH GENUTZT? (IN PROZENT)

	häufig	manchmal	selten	nie
Zentrale Studienberatung (ZSB)	1,4	4,3	12,8	81,6
Fachstudienberatung	1,4	2,8	11,3	84,4
Mensa	24,1	26,2	24,1	25,5
Cafeteria	34,8	32,6	18,4	14,2
Bibliothek	26,2	31,2	29,1	13,5
Hochschulsport	9,2	9,9	11,3	69,5
IT-Dienste	8,5	21,3	38,3	31,9
Psychosoziale Beratungsstelle (PBS)	1,4	2,8	2,1	93,6
Sprachenzentrum	6,4	5,0	7,8	80,9
Servicepoint (im Mensa-Foyer)	3,5	12,8	35,5	48,2

Auf die offene Frage nach weiteren universitären Einrichtungen, die durch die Gasthörernden genutzt werden, gab es neun passende Antworten; hier wurden beispielsweise die Parkhäuser, das Café in der Bibliothek oder auch die Fahrradselbsthilfewerkstatt genannt.

b) (Soziale) Kontakte zu anderen Mitstudierenden

Da ein Gasthörstudium zumeist eine recht kommunikative Angelegenheit ist und neben der Partizipation an fachlichen Inhalten auch viele Möglichkeiten des Austauschs mit anderen Gasthörernden, jungen Studierenden und Lehrenden ganz unterschiedlicher Fächer bietet, wollten wir von unseren Gasthörernden gern erfahren, ob und wie sich ein vermuteter Austausch ergibt und gestaltet.

Fast 70 % und damit deutlich die meisten unserer Gasthörernden besuchen Veranstaltungen eher allein, rund 25 % mal allein, mal in einer Gruppe, lediglich 5 % eher als (Klein-)Gruppe. Ein ebenso recht hoher Prozentsatz, nämlich 58,6 %, pflegen außerhalb der universitären Veranstaltungen keinen Kontakt zu anderen Gasthörernden; immerhin 32,8 % tun dies jedoch unregelmäßig und 8,6 % sogar regelmäßig. Im Vergleich zur vorigen Befragung kann festgestellt werden, dass das Gasthörstudium heute jedoch weniger als zuvor über die gemeinsame Veranstaltungsteilnahme hinaus verbindet: Die Werte derjenigen, die außerhalb der besuchten Lehrveranstaltungen keinen Kontakt miteinander pflegen, sind deutlich gestiegen (von 47,2 % in 2006/07 auf derzeit 60,4 %).

PFLEGEN SIE AUCH AUSSERHALB DER UNIVERANSTALTUNGEN KONTAKTE ZU ANDEREN GASTHÖRENDEN?

		nein	ja, regelmäßig	ja, unregelmäßig	Gesamt
männlich	Anzahl	45	8	23	76
	% der Männer	75%	10,6%	30,3%	100%
weiblich	Anzahl	30	3	19	52
	% der Frauen	57,7%	5,8%	36,6%	100%
Gesamt	Anzahl	75	11	42	128
	% der Gesamtzahl	58,6%	8,6%	32,8%	100,0%

Diejenigen, die auch außerhalb der besuchten Veranstaltungen Zeit miteinander verbringen, tun dies regelmäßig in Form gemeinsam verbrachter Kaffeepausen (knapp 30 %; unregelmäßig zum Kaffeetreffen sich sogar knapp 62 %). Bei rund 18 % der regelmäßigen Treffen handelt es sich um Fachgespräche (unregelmäßig etwa 56 %). 16,4 % treffen sich regelmäßig privat (unregelmäßig knapp 55 %), und 14,5 % geben an, regelmäßig zu gemeinsamen Mensa- bzw. Mittagessen zusammenzukommen (unregelmäßig knapp 51 %).

c) Klima zwischen Gasthörernden und jüngeren Studierenden

Viele Gasthörernde geben an, dass sie das gemeinsame Studieren mit jüngeren Menschen am Gasthörstudium schätzen, daher interessiert uns an dieser Stelle auch, wie die Befragten das Klima zwischen sich und den jüngeren „Vollzeitstudierenden“ einschätzen. Das Klima wird mit über 96 % als sehr gut oder gut beurteilt; lediglich 3,6 % schätzen es als eher schlecht ein; als explizit schlecht wird es jedoch von niemandem gesehen. Dies sind nahezu identische Ergebnisse mit der Befragung vor zehn Jahren. Eine leichte Verschiebung ergibt sich lediglich beim Vergleich der „sehr gut“ und „eher gut“-Nennungen: hier hat es 2006/07 noch etwas mehr „sehr gut“ Antworten gegeben.

Bei den zu diesen Einschätzungen möglichen freiwilligen Anmerkungen lassen sich die Antworten vier verschiedenen Kategorien zuordnen. Ein Großteil äußert sich zum guten Klima bzw. zu guten Erfahrungen mit jüngeren Studierenden (23 Antworten):

- „Keine Probleme mit den jungen "Mitkommilitonen". Viele Gespräche!“*
- „In den von mir belegten Seminaren nehme ich immer an den Gruppenarbeiten teil und halte auch immer ein Referat. Die jungen Studierenden sind sehr nett und sehr hilfsbereit.“*
- „Erstaunlich freundlicher und unkomplizierter Umgang zwischen den Altersgruppen.“*

Siebzehn Personen thematisieren an dieser Stelle nicht das Klima zwischen Jung und Alt, sondern geben an, wenig Kontakt mit den jüngeren Studierenden zu haben. Die Gründe hierfür werden zu meist den Rahmenbedingungen zugeschrieben (Besuch von Vorlesungen, wo Austausch nicht vorgesehen ist; eigener enger Zeitplan wegen An- und Abreise zur Universität).

- „Die jungen Studierenden stehen oft unter großem Druck und sind auf ihre Prüfungsergebnisse hin orientiert. Dadurch reduzieren sich Möglichkeiten für spontane Gespräche über interessante Sachfragen. Mit älteren Teilnehmerinnen ist dies häufig einfacher, weil weniger unter Zeitdruck.“*

Zehn weitere Befragte beschreiben konkrete Zeiten und/oder Anlässe, zu denen Kommunikation stattfindet:

- „Der Austausch stellt einen wesentlichen Aspekt des Studiums dar und findet häufig themenbezogen statt.“*
- „Der Austausch geschah durch das Bekenntnis, das Nichtverstandene untereinander zu erörtern.“*

Aber auch:

- „Die jungen Studierenden bleiben eher unter sich, und auch die Gasthörernden neigen zur Cliquenbildung.“*

Mehr als zwei Drittel der Gasthörernden pflegen außerhalb der universitären Veranstaltungen keinen Kontakt zu jüngeren Studierenden (67,6 %), etwa ein Viertel tut dies unregelmäßig und rund 7 % sogar regelmäßig. Von denjenigen, die sich regelmäßig auch außerhalb der Veranstaltungen mit jungen Kommiliton_innen zusammuntun, treffen sich die meisten für Fachgespräche (17,8 %), in Kaffeepausen (13,3 %) oder zu gemeinsamen Mensa-/Mittagessen (11,1 %). Bei den unregelmäßigen Treffen liegen die Kaffeepausen mit 66,7 % aller Kontakte ganz vorn, gefolgt von den Fachgesprächen mit 60 % und gemeinsamen privaten Treffen/Unternehmungen (46,7 %).

Gefragt nach den Vorteilen, die sie als Gasthörernde am gemeinsamen Studieren mit jungen Menschen sehen, antworteten sehr viele, dass sie eine Bereicherung durch den generationenübergreifenden Austausch sehen, zu dem auch das Kennenlernen anderer Denkweisen und Haltungen gehört (76 Antworten). Hier einige Beispiele der abgegebenen Statements:

- „Ich bleibe eher am Puls der Zeit.“
- „Interessant sind die unterschiedlichen Blickwinkel der Generationen.“
- „Akzeptieren von altersspezifischen Meinungen und Verhalten.“
- „,Artenvielfalt‘ sowohl in der Natur als auch in der Gesellschaft stärkt.“
- „Erweiterung des Gesichtsfeldes, Denkanstöße durch junge Generation, Infrage stellen verkrusteter Gewohnheiten.“
- „Über den Tellerrand schauen‘, flexibel, offen sein.“
- „Neue Impulse, eingefahrene Gleise verlassen, aktiver Austausch.“
- „Man bekommt Einblicke in das Lebensgefühl und Lernhaltungen junger Menschen; Stichwort ‚Zeitgeist‘“.
- „Unterstützung beim Umgang mit der Technik. Verschiedene Sichtweisen aus verschiedenen ‚Zeitaltern‘“.

Zehn Befragte sehen hingegen keine Vorteile im Studium mit jüngeren Menschen:

- „Es ist kein Vorteil, eher ein erinnernder Vergleich zum Jahrzehnte zurückliegendem eigenem Studium.“
- „Inzwischen sehe ich kaum Vorteile. Ich würde ungern unter den heutigen Studienbedingungen (Zeitdruck und Leistungsorientierung) studieren. Der Austausch zwischen "Alten" und "Jungen" oder "Jungen" und "Alten" wird unter diesen Bedingungen illusorisch.“

Neun Befragte geben an, es sei erfrischend bzw. halte sie jung, gemeinsam mit Jüngeren zu studieren:

- „Man bleibt jung. Meine Söhne studieren und ich kann weiter mitreden, weil ich auch das heutige Campusleben kenne!“
- „Es erhält jung und lebendig.“

Acht Personen betonen die Bereicherung für beide Seiten:

- „Man profitiert wechselseitig von verschiedener Sozialisation und Erfahrung.“
- „Ältere profitieren von der raschen Auffassungsgabe Jüngerer, Letztere von der Erfahrung und der Fähigkeit Älterer, das Wesentliche rascher zu erkennen.“

Zwei weitere Befragte benennen in diesem Zusammenhang Vorteile, die ihrer Meinung nach Studierende durch ein gemeinsames Studieren mit ihnen als Gasthörernden haben. Ebenfalls zwei schätzen den Einblick in den heutigen Studienalltag und eine Person sieht keinen Unterschied zum Studieren mit anderen fachlich interessierten Menschen. Fünf Befragte benennen die Aktualität der Themen als Vorteil, bringen dies jedoch nicht in Zusammenhang mit dem Alter ihrer Kommiliton_innen.

Ebenso wie über die Vorteile, die von den Gasthorenden im Zusammenspiel mit den jüngeren Studierenden gesehen werden, interessierte uns, ob es auch etwas gibt, was beim gemeinsamen Studium mit den jungen Menschen stört.

Die meisten Befragten geben an, dass sie nichts am gemeinsamen Studieren mit jungen Menschen stört (82 Antworten):

- „Nein, hier in Oldenburg herrscht nach meinen bisherigen Erfahrungen ein angenehmes Klima. (Da habe ich in Berlin manchmal ganz andere Erfahrungen gemacht.) Die Studenten scheinen lernbereit, und werden auffällig intensiv angeleitet/betreut.“
- „Weil ich das Gasthörstudium zu meinem eigenen Vergnügen aufgenommen habe störe ich mich nicht an dem einen oder anderen Verhalten der jungen Menschen. Vielmehr bewundere ich es, wie sie die EDV-technischen Möglichkeiten zu nutzen verstehen und wie sie sich das in den Vorlesungen etc. vermittelte Wissen aneignen bzw. zu Nutzen machen.“

Wenn überhaupt über Störungen gesprochen wird, dann im Zusammenhang damit, dass die jüngeren Studierenden sich teilweise während der Veranstaltungen unterhalten, am Handy Spiele spielen oder andere „Nebentätigkeiten“ ausführen (31 Nennungen):

- „Der Dauerkontakt mit Handy und Smartphone.“
- „Häufige Unruhe während der Vorlesungen; Sauberkeit lässt häufig zu wünschen übrig (schmutzige Tassen, Papier etc. im Vortragsraum).“
- „Der nervige Gebrauch von privaten Laptops während der Veranstaltung, wenn die Tastengeräusche stören. Die Nutzung von Smartphones in der Veranstaltung zeigt oft mangelndes Interesse am Thema und stört Sitznachbarn.“

Zwei Befragten fällt Distanziertheit der Studierenden zu den Gasthorenden auf, und zwei weitere finden die jungen Leute zu brav bzw. zu passiv. Drei Personen machen sich eher umgekehrt Gedanken darüber, dass die Gasthorenden die jungen Leute stören könnten, indem sie z.B. die Diskussionen „monopolisieren“ und damit die Jüngeren, aber auch die anderen Gasthorenden stören.

d) Akzeptanz von Seiten der Lehrenden

Die meisten Gasthorenden, nämlich 98,5 %, fühlen sich von den Lehrenden akzeptiert („ja“ und „eher ja“ gesamt). Lediglich 1,5 % geben an, sich „eher nicht“ akzeptiert zu fühlen. Einige der Befragten nutzten den anschließenden Freiraum für erläuternde Anmerkungen. Die meisten von ihnen nannten durchweg positive Erfahrungen (39 Nennungen):

- „Wenn man das Gespräch sucht, findet man ein offenes Ohr und mehr. Natürlich nicht für jeden Quatsch.“
- „Die Möglichkeit auch mal was zu sagen, wird von den Lehrenden immer gern gesehen.“
- „Meine Wünsche nach Teilnahme auch Mitwirkung bei Lehrveranstaltungen auch außerhalb des für Gasthörer geöffneten Studienangebots wurden immer sehr freundlich und hilfsbereit erfüllt.“
- „Es besteht nach meinem Empfinden eine ausgeprägte Hilfsbereitschaft.“

Sieben Befragte berichteten von personenabhängiger, durchaus nicht immer optimaler Haltung durch die Lehrenden, hatten andererseits aber durchaus auch positive Erfahrungen mit der Akzeptanz gemacht:

- „In den vorigen Semestern, wo ich mehr Veranstaltungen besucht, war diese manchmal doch nicht optimal.“
- „Ich musste mich einmal aus einer (im Studium generale gelisteten) Lehrveranstaltung wieder austragen, weil der Dozent die Homogenität der Teilnehmerschaft sicherstellen wollte. Das war ein Einzelfall für mich, aber war er vielleicht doch symptomatisch?“

e) Rolle der Gasthörernden

Knapp ein Drittel der befragten Gasthörernden sieht sich am ehesten als Gast an der Universität. 23,4 % nehmen sich und andere Gasthörernde als genauso zugehörig wie Regelstudierende wahr und 21,1 % in jedem Fall als Bereicherung für den Diskurs. 14,3 % empfinden die Gasthörernden als Randgruppe und 5,1 % sehen sich als Gasthörernde als eher geduldete Minderheit. Die anschließende Gelegenheit, erläuternde Anmerkungen zu dieser Einschätzung abzugeben, zeigt, dass die Gasthörernden bspw. die Einschätzung, Gast zu sein, nicht als negativ oder als ausgrenzend empfinden:

- „Im Hörsaal wird man nicht als "Fremdkörper" gesehen.“
- „Der Austausch ist fruchtbar und spontan, wenn die Älteren ihre Lage als Gäste nicht aus den Augen verlieren und sich nicht vordrängen. Nie vergessen: die Uni ist für die Studierenden da!“
- „Es ist für mich völlig klar, dass die Universität in erster Linie den jungen Menschen dienen soll. Die Gasthörernden sind außerdem zahlenmäßig in der Minderheit, auch deswegen haben sie eine andere Bedeutung. Als älterer Mensch fühle ich mich in der Uni als Exot, wenn auch durchaus akzeptiert.“

Einige Gasthörernde machen sich auch Gedanken darüber, dass sie als Gasthörernde nicht störend und besserwisserisch auffallen wollen:

- „Er [der Gasthörernde] sollte mitmachen, aber den Studenten immer den Vortritt lassen“.
- „Keinesfalls belehrend auftreten.“

f) Interessenvertretung der Gasthörernden

An vielen Universitäten haben sich Gasthörernde oder Seniorstudierende in (Förder-)Vereinen, Interessengruppen oder -vertretungen organisiert, so auch an der Universität Oldenburg. Hier vertritt die Interessenvertretung der Gasthörernden (IVG) die Interessen dieser Studierendengruppe gegenüber der Hochschulleitung, den Fakultäten, Fächern und Organisator_innen im C3L. Die IVG wird alle zwei Jahre während einer Vollversammlung der Gasthörernden gewählt und besteht derzeit aus fünf Personen, von denen eine als Sprecher fungiert.

Den meisten Gasthörernden, nämlich 87 %, ist bekannt, dass es an der Universität Oldenburg eine Interessenvertretung der Gasthörernden gibt; 13 % jedoch wussten bisher nichts davon. Ungefähr ähnlich verhält es sich mit der Einschätzung der Gasthörernden, ob eine Interessenvertretung überhaupt sinnvoll ist: Nahezu 90 % stimmen dem zu; 10 % sehen das nicht so. Mit der Interessenvertretung und ihren Mitstreiter_innen hatten bisher knapp 36 % der Befragten zu tun; zwei Drittel noch gar nicht. Obwohl der Bekanntheitsgrad der Interessenvertretung relativ hoch ist, haben sich nur 17,6 % der Befragten an der Wahl beteiligt.

Haben die Gasthörernden Wünsche an die Mitglieder ihrer Interessenvertretung? 25 der Befragten geben an, sich nichts von der Interessenvertretung zu wünschen. Ob das daran liegt, dass sie sich

bisher gut vertreten fühlen oder dass es einfach keine Anliegen gibt, lässt sich aus den Antworten nicht ablesen. Neun Befragte sagen: „*Alles gut, bitte weiter wie bisher*“, wohingegen 60 Personen konkrete Wünsche äußern, die von allgemeinem Einsatz für die Interessen der Gasthörerenden über Beratungswünsche hin zu konkretem Einsatz für das Veranstaltungsangebot reichen.

- „*Mit zu helfen, gewünschte Erweiterungen des Angebots für Gasthörerende durchzusetzen.*“
- „*Mehr Präsenz bei den Gasthörern.*“
- „*Einsatz für mehr Zulassung von Gasthörerenden an den Veranstaltungen.*“
- „*Die direkte Ansprache für einen neuen Gasthörer.*“
- „*Unterstützung der Gasthörer - insbesondere wenn diese noch in der Orientierungsphase sind.*“

Zehn Befragte können zurzeit entweder nicht einschätzen, was sie sich von einer Interessenvertretung wünschen würden oder besitzen aktuell keine Meinung dazu.

6. Rückblick und Ausblick

Zum Schluss unserer Onlinebefragung wollten wir von unseren Gasthörerenden gern noch erfahren, ob sie sich als Gasthörerende auch ganz allgemein für „ihre“ Universität einsetzen und ihnen zudem Gelegenheit geben, über erfreuliche oder auch ärgerliche Eindrücke im Zusammenhang mit ihrem Gasthörstudium zu berichten.

a) Engagement für die Universität Oldenburg?

60 Personen beantworten die Frage, ob sie Ideen haben, wie sie sich an der Universität engagieren könnten, mit „nein“. 52 davon sagen schlicht „nein“ ohne weitere Angaben; drei Befragte geben an, dies läge an mangelnden zeitlichen Kapazitäten und weiteren fünf Befragten mangelt es *noch* an Ideen bzw. müssten sich mit der Frage etwas beschäftigen. Zwölf Gasthörerende möchten sich zurzeit nicht engagieren, z.T. aus Alters- oder gesundheitlichen Gründen. Vier Gasthörerende engagieren sich bereits an der Universität (z.B. als Unilotse, als Tutor im Medizinstudium oder Mitglied der IVG), und weitere acht engagieren sich in anderen gesellschaftlichen Aktionsfeldern bereits ehrenamtlich.

33 Befragte haben konkrete Ideen für ein Engagement, wobei eine Person etwas humoristisch an eine Präsidentschaft denkt (die restlichen Antworten sind aber durchaus ernst gemeinte Ideen). Die Antworten reichen hier vom Angebot, im Einzelfall Studierende finanziell zu unterstützen, über Angebote, beim Berufseinstieg, im Praktikum oder bestimmten fachlichen Aktivitäten zu coachen bis hin zu einem Engagement als Übersetzer (Niederländisch, Englisch, Französisch, Spanisch) oder als Unilotse für internationale Studierende. Hier zeigt sich also einiges an Potenzial für Engagement, so dass es wünschenswert wäre, dies zukünftig auch auf den Weg zu bringen.

Knapp 45 % der Befragten setzen sich auch außerhalb von Lehrveranstaltungen für die Universität ein. Vor allem mit „Mundpropaganda“ sowohl im privaten Kreis (39 Nennungen) als auch bei öffentlichen Einrichtungen sowie in der Bildungspolitik (7 Nennungen).

- „*Indem ich ausschließlich positiv über die Lehrveranstaltungen der Uni OL rede.*“
- „*Propagierung des Gasthörstudiums im Besonderen und Empfehlung der Uni insgesamt im Allgemeinen.*“

- „Ich werbe für das Gasthörerstudium und die öffentlich anerkannten Schwerpunkte der Universität.“
- „Immer gute ‚Presse‘ machen und schwärmen vom ‚Lernen‘.“
- „Ich preise die Möglichkeit, als älterer Mensch zusätzlich Wissen zu erweitern in einer angenehmen Atmosphäre.“
- „In Diskussionen mit ‚Gleichaltrigen‘ und bei Informationen für Jugendliche (Information über das Angebot etc. der Uni).“
- „Gespräche mit Lehrern, Schülern, Parteimitgliedern, Rotariern.“

Drei Personen sind in der Universitätsgesellschaft Oldenburg (UGO) aktiv, und ebenfalls drei Personen nennen an dieser Stelle ihre ehrenamtlichen Engagements an der Universität.

b) Was bereitet große Freude am Gasthörstudium?

Auf die Frage, was im Gasthörstudium große Freude bereitet, antworten die meisten, nämlich 84 Personen, mit Hinweisen darauf, (Neues) zu lernen und geistig gefordert zu sein.

- „Etwas Neues zu machen, kompetente Lehrende kennenzulernen, mit jüngeren Menschen an der Erweiterung der eigenen Bildung teilzunehmen, nicht in Bequemlichkeit zu versinken usw.“
- „Geistige Beweglichkeit und tiefgründigere Diskussionen als im sonstigen Umfeld.“
- „Die intensive Beschäftigung mit philosophischen und ethischen Fragen.“
- „Für mich ist es jedes Mal eine Freude, mich im Hörsaal setzen und zuhören zu können.“
- „‘Kopftraining‘, interessante, engagierte Vorlesung, Unigefühl.“
- „Alle Veranstaltungen, für die ich mich eingetragen habe, besuchen zu können und spannende Dinge zu lernen auf meine komplett eigene Weise, ohne Auflagen und Leistungsdruck unterlegen zu sein.“
- „Ich liebe Chemie - und die Universität Oldenburg unterstützt mich bei der Vertiefung meines Wissens.“
- „Das ‚life long learning‘.“
- „Das begleitete und unterstützte Lesen originaler Texte aus mehr als zwei Jahrtausenden.“
- „Neue Inhalte zu meinen Interessensgebieten zu erfahren, so dass mein Verständnis für manche Zusammenhänge verbessert wird. Außerdem ist es sehr interessant, junge Menschen in ihrem Lernalltag zu erleben. Und letztlich zu erfahren, was ich selbst noch ‚leisten‘ kann.“

21 Befragte stellen die Lebendigkeit, das Leben auf dem Uni-Campus und den Kontakt, das Miteinander mit anderen Menschen in den Fokus:

- „Trubel an der Uni, Gespräch mit Gleichgesinnten.“
- „Ich mag den Ort, das Getümmel, die vielen Möglichkeiten der Uni, die ich gerade erst beginne zu entdecken.“
- „Der Umgang mit jungen Menschen und das bunte Treiben an der Uni.“
- „Abwechslung, das Kennenlernen von (jungen) Menschen, Horizonterweiterung.“

Acht Personen erwähnen besonders das Lernen und den Kontakt mit jungen Leuten, vier Personen freuen sich über „alles“:

- „Alles! Die Hinfahrt, das Lernen in der Bibliothek, das Diskutieren mit Studierenden und Lehrenden und natürlich das Kaffeetrinken.“

c) Gibt´s etwas, worüber man sich auch ärgert(e)?

Die meisten der Befragten ärgern sich erfreulicherweise über nichts (55 Antworten). Wenn doch einmal Ärger geäußert wird, dann am häufigsten über die unbefriedigende Parkplatzsituation an der Universität (11 Antworten). Einige Befragte ärgern sich zudem über organisatorische Dinge (9 Antworten), zumeist über unangekündigt ausgefallene Veranstaltungen. Über die jüngeren Studierenden ärgern sich Gasthörer vor allem dann, wenn es Unruhe aufgrund von Nebenbeschäftigungen in Veranstaltungen gibt (8 Antworten). Fünf Befragte nennen Dozent_innen als Grund für Ärger („sprechen zu hastig“, „antworten nicht auf Email-Anfragen“, „kämpfen mit den Medien“), und vier Gasthörer ärgern sich über „dominierende“, „ko-referierende“ andere Gasthörer. Drei Befragte nennen nicht universitätsbezogene Gründe wie z.B. überfüllte Busse im öffentlichen Nahverkehr. Einzelne Antworten zeigen, dass man sich über Zugangsbeschränkungen in Seminaren ärgert oder auch über die Gebührenerhöhung für die Teilnahme am Gasthörstudium.

d) Verbesserungsvorschläge für das Gasthörstudium?

Mit 76 Antworten ist der Großteil der Befragten zufrieden mit dem Gasthörstudium, so, wie es ist. 17 Befragte würden sich mehr Angebote wünschen, z.T. in speziellen Bereichen, und acht weitere denken an organisatorische Verbesserungen wie z.B. den Medieneinsatz, die Anmeldung zu Kursen via Stud.IP oder auch noch mehr Struktur im Veranstaltungsverzeichnis (Stichwort: Welche Veranstaltungen gehören zusammen?). Einzelne Anregungen betreffen auch das Marketing, das man für steigerungsfähig hält oder die Einführung von „Patenschaften“ von erfahrenen Gasthörern für Neulinge im Gasthörstatus.

e) Raum für freie Meinungsäußerungen

Am Ende des Fragebogens haben wir den Befragungsteilnehmer_innen die Möglichkeit geben, noch etwas loszuwerden über Themen, die wir bis dahin nicht erwähnt haben. Die Befragten haben entweder nichts mehr anzumerken (31 Antworten) oder nutzen die Gelegenheit für Lob (4 Antworten), nette Grüße (3 Antworten), gute Wünsche (3 Antworten) oder Dank (11 Antworten). Darüber hinaus gibt es 12 Rückmeldungen zum Fragebogen selbst, vor allem zur Länge (7 Antworten); er wird jedoch durchaus auch sehr positiv gesehen (4 Antworten), und der Wunsch nach den Ergebnissen wird geäußert. Eine Person gibt einen persönlichen Tipp für Gasthörer weiter, zwei Gasthörer teilen Persönliches mit, eine Rückmeldung beinhaltet noch einmal Kritik zu Veranstaltungsausfällen, die nicht früh genug oder gar nicht bekannt gegeben wurden, und zwölf Teilnehmende äußern sich noch einmal ausgesprochen positiv über die Gelegenheit, am Gaststudium teilnehmen zu können. Noch Wünsche, Mitteilungsbedarf?:

- „Nein, alles sehr gut so. Machen Sie so weiter.“
- „Ja, ich finde die Mitarbeiterinnen von C3L alle unglaublich freundlich und sympathisch, immer hilfsbereit und nie!!!! Ungeduld vermittelnd --- Sie sind also eine hocheffiziente Institution in all den vielen Jahren -- mindestens von mir seit 2001 wahrgenommen -- dafür herzlichen Dank!!!“
- „Bitte bleiben Sie weiterhin so offen!“
- „Die Befragung war länger als erwartet, puh, aber ich hoffe dass viele teilnehmen.“

- „Ich freue mich sehr über diese Umfrage, denn sie zeigt mir, wie ernst die Uni die Gasthörernden nimmt!“
- „Die Möglichkeit, Gasthörer zu sein, ist von größtem Nutzen zur Prävention gegen vorzeitiges ‚Verblöden‘.“
- „Die Öffnung der Uni Oldenburg für Gasthörer erscheint mir generell vorbildlich.“
- „Viel Spaß beim Auswerten ;-!“
- „Ich bin zufrieden mit "meiner" Universität.“

7. Fazit

Die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg hat sich seit vielen Jahren für ganz unterschiedliche Zielgruppen mit sehr vielfältigen Motiven zu einem anerkannten und auch beliebten Ort für Weiterbildung und lebenslanges Lernen entwickelt. Eine dieser Zielgruppen sind zumeist lebensältere Menschen, die die Angebote der Universität in ihrer nachberuflichen oder nachfamiliären Lebensphase für sich entdeckt haben und intensiv nutzen. Hier studieren sie in geöffneten Lehrveranstaltungen (mehr als 500 aus den unterschiedlichsten Fächern stehen jedes Semester zur Auswahl) gemeinsam mit den grundständig Studierenden: ein generationenübergreifendes Miteinander, das von der Mehrzahl der Gasthörernden sehr geschätzt wird und einer der Gründe dafür ist, dass man gezielt nach einem universitären Weiterbildungsangebot Ausschau gehalten hat.

Auch im dritten Jahrzehnt der Öffnung von Lehrveranstaltungen⁶ für interessierte Menschen aus Oldenburg und „umzu“ ist die Nachfrage hoch, und auch das Angebot ist trotz steigender Studierendenzahlen nach wie vor groß. Als Folge der Studienstrukturreform im Jahre 2004 ist der Zugang zu einzelnen Lehrveranstaltungstypen (z.B. Seminaren) jedoch schwieriger zu realisieren. Die Kontingentierung von Teilnahmeplätzen für Studierende in Seminaren (feste Werte, die von Fach zu Fach jedoch variieren) führte dazu, dass wir bei einer großen Zahl von Veranstaltungen nur ein, zwei Plätze „on top“ für Gasthörernde freigeben können, was den Verwaltungsaufwand im Gasthörbüro erheblich gesteigert hat. Es gibt hier keine fakultätsübergreifenden Lösungen, so dass für jedes Semester spezifische Abstimmungen mit den anbietenden Fächern geführt werden müssen. Manchen, vor allem langjährigen Gasthörernden, gefällt diese Zugangsbegrenzung in Seminaren (...bekomme ich einen der wenigen Plätze oder nicht?...“) nicht, lässt sich aber vor dem Hintergrund der derzeitigen Rahmenbedingungen nicht ändern. Zumeist verteilen sich die Teilnahmewünsche der Gasthörernden, trotz der Zugangsbegrenzungen, jedoch recht gut, so dass man größtenteils die gewünschte Veranstaltungsteilnahme auch realisieren kann. Da viele Gasthörernde bevorzugt auch Vorlesungen besuchen möchten, für die es keinerlei Zugangsbegrenzungen gibt, ist die Partizipation immer noch in einem großen und fachlich vielfältigen Umfang möglich.

In den bei Gasthörernden besonders beliebten Fächern, in denen der offene Zugang durch gestiegene Studierendenzahlen derzeit nur eingeschränkt erfolgen kann (z.B. in Germanistik und Geschichte), versuchen wir die Angebotslücke durch eigene Seminare zu schließen: Seit einigen Jahren erfreut sich das „Semesterbegleitende Kursprogramm“ des C3L großer Beliebtheit. Hier bieten wir pro Semester zusätzliche Kurse zu den Themen Literatur, Geschichte, Philosophie, Kunst- und Kulturwissenschaften und auch EDV-Anwendungen an.

⁶ Seit 1983 besteht an der Universität Oldenburg ein umfangreiches Angebot zur Teilnahme an Lehrveranstaltungen. Das Verzeichnis „Studium generale“ fasst alle geöffneten Veranstaltungen zusammen, wird als Printfassung im Oldenburger Buchhandel angeboten und ist auch übers Internet abrufbar.

Im Fazit unserer 2006/07er-Befragung haben wir als Zukunftswunsch geäußert, dass die „Wissenschaft für die Öffentlichkeit“ (und somit auch das Gasthörstudium) nicht länger als Appendix wahrgenommen und quasi nebenbei mit zu erledigen sein sollte, dass sie vielmehr zu den *Kernaufgaben* von Universitäten gezählt werden müsste, nicht *Küraufgabe* bleiben solle. Dieser Wunsch ist in den vergangenen zehn Jahren leider nicht in Erfüllung gegangen. Was uns aber weiterhin gelungen ist, ist die Vielfalt der universitären Bildungsangebote für die Öffentlichkeit aufrechtzuhalten, in Teilen sogar auszubauen. Im Rahmen des Gasthörstudiums und in Kooperation mit dem „Orientierungsjahr für Geflüchtete“ haben wir beispielsweise bisher weit mehr als hundert geflüchteten Menschen die Möglichkeit gegeben, sich an unserer Universität für die Aufnahme oder Weiterführung eines Studiums stark zu machen (Spracherwerb, Kennenlernen des deutschen Hochschulsystems, der unterschiedlichen Fachkulturen und wissenschaftlichen Arbeits- und Forschungsmethoden). Über den Gasthörstatus haben zudem viele Fach- und Führungskräfte „schnuppernd“ Zugang zu unseren berufsbegleitenden Studiengängen gefunden und damit erste Schritte zu einem ersten oder ergänzenden Studienabschluss gemacht.

So sind wir auch 2017, was die Öffnung der Hochschule für die Bürgerinnen und Bürger aus der Region betrifft, nach wie vor gut aufgestellt. Oldenburg als mittelgroße Universität mit einer starken Verankerung in der Region ist als Lifelong Learning-Institution in den vergangenen Jahren nochmals präsender geworden. Dies gilt für Fach- und Führungskräfte, die unsere berufsbegleitenden Angebote (sieben Studiengänge, zwei Approbations- und 15 Zertifikatsprogramme) besuchen genauso wie für die Gasthörerinnen und Gasthörer im „Studium generale“, Teilnehmende am „Semesterbegleitenden Kursprogramm“ oder dem „Weiterbildenden Studienprogramm Geisteswissenschaften“ sowie Besucher_innen diverser Vorlesungs- und Vortragsreihen (on- und off-Campus). Das lebenslange Lernen hat an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg weiter „Fahrt aufgenommen“ (und dies nicht nur auf dem Lifelong Learning Campus, der seit 2012 besteht) und ist zu einem nicht zu unterschätzenden Profilvermerkmal unserer Universität geworden. Dass dies auch in den kommenden zehn Jahren so bleibt und sogar noch intensiver gelebt und wahrgenommen wird, dafür wollen wir uns als Mitarbeiter_innen weiterhin gern einsetzen!

8. Anhang

Der Fragebogen

Befragung Gasthørende 2016

Befragung der Gasthorenden im Wintersemester 2016/2017

Liebe Gasthorerinnen und liebe Gasthorer,

vielen Dank schon einmal im Voraus, dass Sie sich Zeit nehmen, sich an unserer Online-Befragung zu beteiligen!

Wir fuhren diese Befragung durch, um ein wenig mehr uber unsere Gasthorenden, deren Motive, Einschatzungen, Bedarfe und auch Wunsche zu erfahren. Wie zufrieden sind Sie mit dem, was die Universitat Oldenburg Ihnen als Gasthorende bietet? Was lauft gut, was konnen wir aber auch noch verbessern?

Die Ergebnisse werden zum kommenden Sommersemester ausgewertet, zusammengefasst und sollen uns als Richtschnur fur unsere Aktivitaten und unser Engagement im Arbeitsbereich "Wissenschaft fur die Offentlichkeit" dienen.

Sollten Sie beim Ausfullen des Fragebogens auf technische Herausforderungen stoBen, wenden Sie sich gerne per E-Mail an: stefanie.brunner@uni-oldenburg.de. Bei sonstigen Ruckfragen erreichen Sie die Mitarbeiter_innen im Gasthorenburo wahrend der Sprechzeiten unter Tel.: 0441/798-2275 oder - 2276.

Auf geht's!

Vorab eine kurze Frage...

... In welchen der beiden angegebenen Semester sind bzw. waren Sie als Gasthorer_in angemeldet?

- Sommersemester 2016
- Wintersemester 2016/2017

A Allgemeines zum Gasthörstudium

Zunächst interessieren wir uns dafür, wie Sie auf das Gasthörstudium an der Universität Oldenburg aufmerksam geworden sind, wie lange Sie schon dabei sind und wie intensiv Sie diese Möglichkeit der Weiterbildung nutzen.

1. Wie sind Sie auf das Gasthörstudium aufmerksam geworden?

- Ich habe gezielt nach einem Bildungsangebot gesucht.
- Ich habe gezielt nach einem universitären Angebot gesucht.
- Ich bin zufällig auf das Gasthörstudium gestoßen.

1a. Warum haben Sie gezielt gerade nach einem *universitären* Angebot gesucht?

2. Wie haben Sie von der Möglichkeit des Gasthörstudiums erfahren?

- Zeitung
- Internet
- durch Freunde, Bekannte, Verwandte
- Informationsschriften, Flyer, Broschüren u.ä.
- durch das Verzeichnis des „Studium generale“ (z.B. im Buchhandel)
- andere: _____

3. Wie viele Semester haben Sie, inklusive des laufenden Semesters, schon im Gasthörstudium studiert?

_____ Semester

4. Besuchen Sie die Veranstaltungen im Semester eher regelmäßig oder eher unregelmäßig?

- eher regelmäßig
- eher unregelmäßig

5. Wenn Sie bereits mehr als zwei Semester studiert haben: Haben Sie überwiegend im Wintersemester oder im Sommersemester studiert?

- eher im Wintersemester
- eher im Sommersemester
- beides

6. In welchen Fächern belegen Sie in diesem Semester Veranstaltungen?

- Anglistik
- Biologie und Umweltwissenschaften (IBU)
- Chemie
- Chemie und Biologie des Meeres (ICBM)
- Ev. Theologie und Religionspädagogik
- Germanistik
- Geschichte
- Informatik
- Jüdische Studien
- Kunst und visuelle Kultur
- Materielle Kultur
- Mathematik
- Medizin und Gesundheitswissenschaften
- Musik
- Neurokognitive Psychologie
- Niederlandistik
- Pädagogik
- Philosophie
- Physik
- Slavistik
- Sonder- und Rehabilitationspädagogik
- Sozialwissenschaften
- Sportwissenschaft
- Sprachkurse des Sprachenzentrums
- Weiterbildendes Studienprogramm Geisteswissenschaften im C3L
- Wirtschafts- und Rechtswissenschaften
- andere _____

B Motivation

Auch über Ihre Motive, am Gasthörstudium teilzunehmen, möchten wir gern noch etwas mehr wissen und darüber, was Ihr Umfeld zu Ihren Uniaktivitäten sagt.

7. Warum nehmen Sie am Gasthörstudium teil?

8. Gibt es weitere Gründe, weshalb Sie am Gasthörstudium teilnehmen?

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Ich möchte mich persönlich weiterentwickeln.				
Ich möchte geistig fit bleiben.				
Ich möchte meinen Interessen auf einem bestimmten Wissensgebiet nachgehen.				
Ich möchte allgemein besser gebildet bzw. informiert sein.				
Ich möchte vor der Aufnahme eines regulären Studiums das Studieren erproben.				
Ich möchte Einblick in den aktuellen Stand der Wissenschaften zu bestimmten Fragestellungen bekommen.				
Ich möchte mich beruflich weiterbilden.				
Ich möchte meine Freizeit sinnvoll nutzen.				
Ich möchte etwas ganz Neues machen.				
Ich finde es gut, der Uni anzugehören.				
Ich möchte Menschen treffen.				
Ich möchte Menschen mit ähnlichen Interessen kennenlernen.				
Ich möchte gerne jüngere Menschen treffen.				
Ich möchte gerne Gleichgesinnte in meinem Alter treffen.				
Ich möchte mich mit Sinnfragen des Lebens beschäftigen.				
Ich benötige (Weiter-)Bildungsnachweise.				
Ich erfülle mir damit einen lang gehegten Wunsch, da ich früher nicht studieren konnte.				
Ich möchte gerne im Rahmen vom Gasthörstudium Prüfungen ablegen.				

9. Welche der genannten Gründe sind für Sie die drei wichtigsten? Bitte tragen Sie rechts in das Feld ein: eine "1" für den wichtigsten, "2" für den zweitwichtigsten und "3" für den dritt wichtigsten Grund.

[Hier werden alle Auswahlmöglichkeiten aus 8. noch einmal aufgelistet]

10. Wie sieht Ihr Umfeld Ihr Studium?

	positiv	eher positiv	des-interessiert	eher negativ	weiß nicht	keine Angabe
Partner_in						
Familienangehörige (unter 50)						
Familienangehörige (über 50)						
Freund_innen/ Bekannte						
Falls Sie noch erwerbstätig sind:						
Kolleg_innen						
Arbeitgeber						

10a. Hier ist Raum für Anmerkungen:

C Gasthörstudium

Jetzt geht's direkt um Ihr Gasthörstudium und auch darum, ob Sie für die Zukunft besondere Wünsche und/oder Verbesserungsvorschläge haben.

11. Haben Sie bereits einmal die Semestereröffnungsveranstaltung für Gasthörernde besucht?

Ja Nein

11a. Wie oft haben Sie die Semestereröffnungsveranstaltung für Gasthörernde besucht? (Falls Sie sich nicht genau erinnern, bitte nennen Sie einen ungefähren Wert) ca. ____ mal

11b. Was hat Ihnen an der Veranstaltung gefallen?

11c. Haben Sie Veränderungsvorschläge für die Semestereröffnungsveranstaltung?

12. Wie beurteilen Sie insgesamt das Angebot des Gasthörstudiums?

13. Welche Wünsche haben Sie ans Gasthörstudium?

	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
a. Ich habe keine spezifischen Wünsche; ich bin mit dem Angebot insgesamt zufrieden.				
b. Es sollten noch mehr Veranstaltungen für Gasthörer_innen offen sein.				
c. Ich wünsche mir mehr interdisziplinäre Veranstaltungen.				
d. In überfüllten Fächern sollten Extraangebote nur für Gasthörernde gemacht werden.				
e. Ich würde bei speziellen Veranstaltungen gerne an einer zusätzlichen didaktisch-tutoriellen Betreuung für Gasthörernde teilnehmen.				
f. Ich würde gerne ausschließlich Veranstaltungen besuchen, an denen nur Gasthörernde teilnehmen (z.B. Seniorenstudium).				
g. Es sollten mehr bzw. andere zusätzliche Veranstaltungen nur für Gasthörernde angeboten werden.				
h. Meine Vorschläge für zusätzliche Veranstaltungen für Gasthörernde sind: <hr/>				

14. Wie beurteilen Sie das Preis-Leistungsverhältnis des Gasthörstudiums?

angemessen eher günstig eher teuer

15. Ich empfinde es im Vergleich zu anderen Bildungsangeboten als...

angemessen eher günstig eher teuer

D Studienstruktur

Gasthörernde haben zumeist nicht nur andere Motive für die Teilnahme an geöffneten Lehrveranstaltungen, sondern strukturieren ihr Studium auch anders als die grundständig Studierenden. Über Ihre ganz individuellen Vorgehensweisen würden wir daher gern etwas mehr erfahren.

16. Haben Sie Interesse an einem stärker strukturierten Studium (z.B. mit festgeschriebener Stunden- und Semesterzahl oder Abschlusszertifikat)?

ja nein

17. Wie viel Zeit würden Sie für ein stärker strukturiertes Studium aufwenden können? (SWS = Semesterwochenstunden = 90 Minuten/ Woche)

2 SWS 4 SWS 6 SWS 8-10 SWS > 10 SWS

18. Wie viele Veranstaltungen belegen Sie in etwa pro Semester? _____

19. In den besuchten Veranstaltungen möchte ich...

nur zuhören eher aktiv teilnehmen

20. Welche Art von Veranstaltungen besuchen Sie hauptsächlich?

- Vorlesung
- Seminar
- Tutorium
- Übung
- Praxisveranstaltung
- variiert je nach Angebot
- anderes (bitte nennen): _____

21. An wie vielen Tagen pro Woche sind Sie zum Studieren an der Universität? _____

22a. Wie viele Stunden wenden Sie pro Woche durchschnittlich für Ihr Gasthörstudium auf?
Bitte geben Sie hier an, wie viele Stunden Sie ungefähr für die Präsenz aufwenden: _____

22b. Wie viele Stunden wenden Sie pro Woche durchschnittlich für Ihr Gasthörstudium auf?
Bitte geben Sie hier an, wie viele Stunden Sie ungefähr für die Vorbereitung für Veranstaltungen aufwenden: _____

22c. Wie viele Stunden wenden Sie pro Woche durchschnittlich für Ihr Gasthörstudium auf?
Bitte geben Sie hier an, wie viele Stunden Sie ungefähr für die Nachbereitung für Veranstaltungen aufwenden: _____

23. Welche Veränderungen haben Sie während des Gasthörstudiums bemerkt?

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Mein fachliches Interesse hat sich verändert.				
Ich bin zur intensiveren Beschäftigung mit neuen Themen angeregt worden.				
Ich habe meine fachlichen Kenntnisse und Kompetenzen ausgeweitet/ vertieft.				
Ich interessiere mich stärker auch für Themen, die ich früher nicht relevant fand.				
Ich habe neue Fähigkeiten erworben (z.B. Schreibtechniken, Lesetechniken, Recherche-techniken).				

23a. Haben Sie noch andere/sonstige Veränderungen während des Gasthörstudiums bemerkt?

24. Ist durch das Gasthörstudium der Wunsch nach einem regulären Studium aufgekommen?

ja nein

E Zentrale Organisation

Eine Universität ist ein ganz eigener „Kosmos“ mit unterschiedlichen Veranstaltungsangeboten und Beteiligungsmöglichkeiten. Wie sind Sie insgesamt mit der universitären Organisation und Beratung zufrieden?

25. Ich bin mit der universitären Organisation von Lehrveranstaltungen wie...

	zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	unzufrieden
der Raumorganisation				
der Ausstattung und Größe der Räume				
den Veranstaltungszeiten				

25a. Hier ist Raum für Anmerkungen:

26. Ich nutze folgende Universitätseinrichtungen:

	häufig	manchmal	selten	nie
Zentrale Studienberatung (ZSB)				
Fachstudienberatung				
Mensa				
Cafeteria				
Bibliothek				
Hochschulsport				
IT-Dienste				
Psychosoziale Beratungsstelle (PBS)				
Sprachenzentrum				
Servicepoint (im Mensa-Foyer)				

26a. Nutzen Sie weitere universitäre Einrichtungen, die noch nicht aufgelistet wurden? Bitte nennen Sie diese zusammen mit der Angabe, wie oft Sie diese nutzen (häufig, manchmal, selten, nie).

	häufig	manchmal	selten	nie

26b. Hier ist Raum für Anmerkungen:

27. Ich nutze die Beratungsleistungen einzelner Lehrender:

- häufig manchmal selten nie

28. Ich bin mit...

	zufrieden	eher zu- frieden	eher un- zufrieden	unzufrie- den
den Beratungszeiten der Lehrenden				
der Zeit, die sie sich für die Beratung nehmen				
den Wartezeiten				
der Qualität der Beratung				
der Freundlichkeit während der Beratung				

F Organisation im C3L

Im C3L werden alle universitären Angebote der Universität für Gasthörende zusammengetragen und im Verzeichnis „Studium generale“ zusammengestellt. Hier ist die zentrale Anlaufstelle für Gasthörende für Anmeldung, Beratung, Unterstützung und mehr. Wie zufrieden sind Sie mit der Organisation und der Beratung im C3L?

29. Ich nutze die Beratung im C3L

häufig manchmal selten nie

30. Ich bin mit...

	zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	unzufrieden
der Organisation der Anmeldung zum Gasthörstudium				
der Qualität der Beratung				
der Unterstützung beim Anmeldeprozess				
der Freundlichkeit der Mitarbeiter_innen				
dem Umfang der Sprechzeiten				
der telefonischen Erreichbarkeit der Beratung				
den Orientierungshilfen beim Einstieg				

30a. Hier ist Raum für Anmerkungen:

G Austausch

Ein Gasthörstudium ist zumeist eine recht kommunikative Angelegenheit und bietet neben der Partizipation an fachlichen Inhalten auch viele Möglichkeiten des Austauschs mit anderen Gasthörernden, jungen Studierenden und Lehrenden ganz unterschiedlicher Fächer. Wir würden gern noch ein wenig mehr darüber erfahren, wie sich für Sie dieser Austausch gestaltet.

31. Besuchen Sie gemeinsam mit anderen Gasthörer_innen als Gruppe Veranstaltungen oder eher allein?

eher als (Klein-)Gruppe eher allein mal so, mal so

32. Pflegen Sie auch außerhalb der Univeranstaltungen Kontakte zu anderen Gasthörernden?

nein ja, regelmäßig ja, unregelmäßig

33. Welcher Art sind Ihre Kontakte?

	regelmäßig	unregelmäßig	nie
a. Fachgespräche			
b. Treffen in Arbeits-/ Referats-/ Lerngruppen			
c. „Kaffeepausen“, z.B. in der Cafeteria			
d. gemeinsame Mensa-/ Mittagessen			
e. gemeinsame private Treffen/ Unternehmungen			

34. Wie empfinden Sie das Klima zwischen Gasthörer_innen und jüngeren Studierenden?

sehr gut gut eher schlecht schlecht

34a. Hier ist Raum für Anmerkungen:

35. Pflegen Sie auch außerhalb der Univeranstaltungen Kontakte zu jüngeren Studierenden?

nein ja, regelmäßig ja, unregelmäßig

36. Welcher Art sind Ihre Kontakte?

	regelmäßig	unregelmäßig	nie
a. Fachgespräche			
b. Treffen in Arbeits-/ Referats-/ Lerngruppen			
c. „Kaffeepausen“, z.B. in der Cafeteria			
d. gemeinsame Mensa-/ Mittagessen			
e. gemeinsame private Treffen/ Unternehmungen			

37. Welche Vorteile sehen Sie am gemeinsamen Studieren mit jungen Menschen?

38. Gibt es auch etwas, das Sie am gemeinsamen Studieren mit jungen Menschen stört?

39. Fühlen Sie sich als Gasthörernde von den Lehrenden akzeptiert?

Ja eher ja eher nein nein

39a. Hier ist Raum für Anmerkungen zur Akzeptanz durch Lehrende:

**40. Wie schätzen Sie sich und die anderen Gasthörernden an der Universität am ehesten ein?
(Mehrfachauswahl)**

- als Gäste
- als Randgruppe
- als genauso zugehörig wie Regelstudierende
- als Bereicherung für den Diskurs
- als eher geduldete Minderheit

40a. Hier ist Raum für Anmerkungen zu dieser Einschätzung:

H Interessenvertretung der Gasthörernden

Seit vielen Jahren ist die Interessenvertretung (IVG) der Gasthörernden aktiv, eine Art „Fachschaft für Gasthörernde“. Haben Sie Erfahrungen mit der oder Wünsche an die IVG?

41. Wissen Sie, dass es an der Universität eine Interessenvertretung der Gasthörernden gibt?

ja nein

42. Halten Sie die Einrichtung einer Interessenvertretung der Gasthörernden für sinnvoll?

ja nein

43. Hatten Sie persönlich schon einmal mit der Interessenvertretung bzw. mit deren Mitgliedern zu tun?

ja nein Ich bin selbst Mitglied der Interessenvertretung.

44. Haben Sie sich an den Wahlen zur Interessenvertretung beteiligt?

ja nein

45. Was wünschen Sie sich von der Interessenvertretung?

I Allgemeine Daten

Hier erfragen wir noch einige allgemeine Daten, um anschließend noch ein paar detailliertere Aussagen zu unserer Gasthorenden machen zu können.

46. Wie alt sind Sie?

- unter 30
- 30 – 39
- 40 – 49
- 50 – 59
- 60 – 69
- 70 – 79
- über 80

47. Ich bin

- männlich
- weiblich

48. Wie weit entfernt wohnen Sie von der Uni?

- unter 3km
- 3 – 5 km
- 6 – 10 km
- 11 – 25 km
- 26 – 50 km
- 51 – 100 km
- über 100 km

49. Bitte geben Sie die ersten vier Ziffern Ihrer Postleitzahl an: _____

50. Wie kommen Sie zur Uni?

- mit dem Auto
- mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- mit dem Fahrrad
- zu Fuß
- andere

J Abschlüsse und Berufsausbildung

51. Welchen Schulabschluss haben Sie?

- kein Abschluss
- Hauptschulabschluss
- Realschulabschluss/ mittlere Reife
- Fachabitur
- Abitur
- Ich habe einen anderen Schulabschluss.
- Folgenden Abschluss habe ich im 2. Bildungsweg erreicht: _____

51a. Ich habe einen anderen Schulabschluss erreicht, und zwar....

52. Welche Berufsausbildung haben Sie abgeschlossen bzw. welchen akademischen Grad erworben?

- Berufsausbildung
- Berufliche Aufstiegsfortbildung (z.B. Techniker, Meister, Fachwirt)
- Bachelor/ Diplom FH
- Master/ Magister/ Diplom Uni
- Promotion
- keine(n)

52a. Welchen fachlichen Schwerpunkt haben Sie studiert?

53. Welchen Status haben Sie im Moment?

- erwerbstätig
- Hausfrau/ Hausmann
- arbeitssuchend
- Rentner_in, Pensionär_in
- Anderes (bitte nennen): _____

53a. Welche Tätigkeit haben Sie ausgeübt?

53b. Welche Tätigkeit üben Sie derzeit aus?

54a. Üben Sie diese Tätigkeit in Voll- oder Teilzeit aus?

Vollzeit Teilzeit

54b. Üben Sie diese Tätigkeit in Voll- oder Teilzeit aus?

Vollzeit Teilzeit

K Weiterbildung (außerhalb der Universität)

Die Universität ist wahrscheinlich nicht der einzige Ort, an dem Sie sich weiterbilden. Gerne erfahren wir noch etwas mehr über Ihre anderen Weiterbildungsaktivitäten.

55. Ich habe in den letzten fünf Jahren an Weiterbildungen teilgenommen:

- häufig manchmal selten nie

56. Die Art der Weiterbildungen war eher:

- berufsbildend allgemeinbildend beides

57. Besuchen Sie zurzeit außer den universitären Veranstaltungen auch Weiterbildungsveranstaltungen anderer Institutionen?

- nein ja

57a. Wenn ja, wo?

57b. Und zu welchem Thema/ welchen Themen?

57c. Weshalb nehmen Sie an dieser/ diesen Weiterbildung/en teil?

- persönliches Interesse
- gesellschaftliches Engagement
- Vorbereitung auf eine ehrenamtliche Tätigkeit
- Sonstiges, und zwar _____

L Zum Schluss

Nun haben Sie es schon fast geschafft! Zum Schluss möchten wir gern noch erfahren, ob Sie sich als Gasthörer*in auch ganz allgemein für „Ihre“ Universität einsetzen und geben Ihnen Gelegenheit, über erfreuliche oder auch ärgerliche Eindrücke zu berichten.

58. Gasthörer_innen bereichern das universitäre Leben. Haben Sie Ideen, wie Sie sich in der Universität engagieren können?

59. Setzen Sie sich auch außerhalb von Lehrveranstaltungen für Ihre Universität ein?

ja nein

59a. [Falls Ja] Wie setzen Sie sich für Ihre Universität ein?

60. Was bereitet Ihnen in Ihrem Gasthörstudium große Freude?

61. Worüber ärgern bzw. ärgerten Sie sich?

62. Haben Sie Verbesserungsvorschläge für das Gasthörstudium?

63. Möchten Sie uns noch etwas mitteilen?

Wir danken Ihnen *sehr* herzlich, dass Sie sich die Zeit genommen haben, diesen Fragebogen bis zum Schluss zu bearbeiten! Sie helfen uns damit, dass die „anonyme Masse“ unserer Gasthörer*innen ein wenig mehr Gestalt annimmt, und wir dies bei der Angebotsplanung, der Organisation und Beratung entsprechend berücksichtigen können.

Dr. phil. Christiane Brokmann-Nooren, Dipl.-Pädagogin, ist Akademische Rätin am Center für lebenslanges Lernen (C3L) der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Sie ist stellvertretende Geschäftsführerin und leitet die Arbeitsbereiche „Offene Hochschule“ (mit Angeboten wie Gasthörstudium, KinderUniversität, Öffentliche Vortragsreihen wie „Uni am Markt“ oder die dt.-ndl. Reihe „Grenzkontakte“; Hochschulzugang ohne Abitur, Z-Prüfung, Durchlässigkeit zwischen Bildungs- und Wissenschaftssystem; Anrechnung von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen auf ein Studium) und „Bildung und Management“.

IMPRESSUM

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
C3L – Center für lebenslanges Lernen
Arbeitsbereich Offene Hochschule / Gasthörstudium
26111 Oldenburg

T +49(0)441 798-2275,-2276,-4420

E studium.generale@uni-oldenburg.de

<https://www.uni-oldenburg.de/c3l/gasthoerstudium/>

Oldenburg, September 2017

